

---

# Σ Υ Μ Μ Ε Ι Κ Τ Α

---

## ZU SEMONIDES, FRAGMENT 7, VERS 42

Um das Weib<sup>1</sup> in seiner Unbeständigkeit zu fassen, greift Semonides zum Vergleich mit dem Meer, da kein Tiervergleich diese Eigenart hinreichend auszudrücken vermag. Bisweilen ist das Weib ansprechbar und gefällig, dann wieder unzugänglich, je nach seiner Laune: genau wie das Meer, das bei Windstille ruht, wenn aber ein Sturm aufkommt, ungastlich tobt:

τὴν δ' ἐκ θαλάσσης, ἢ δὴ ἐν φρεσὶν νοεῖ· 27  
τὴν μὲν γελᾷ τε καὶ γέγηθεν ἡμέρην·  
ἐπαινέσει μιν ξεῖνος ἐν δόμοισ' ἰδών·  
«οὐκ ἔστιν ἄλλη τῆσδε λωίων γυνή 30  
ἐν πᾶσιν ἀνθρώποισιν οὐδὲ καλλίων».  
τὴν δ' οὐκ ἀνεκτὸς οὐδ' ἐν ὀφθαλμοῖσ' ἰδεῖν  
οὔτ' ἄσπον ἐλθεῖν, ἀλλὰ μαίνεται τότε  
ἄπλητον ὥσπερ ἀμφὶ τέκνοισιν κύων,  
ἀμείλιχος δὲ πᾶσι κάποθυμῆ 35  
ἐχθοροῖσιν ἴσα καὶ φίλοισι γίγνεται.  
ὥσπερ θάλασσα πολλάκις μὲν ἀτρεμῆς  
ἔστηκ' ἀπήμων, χάρμα ναύτησιν μέγα,  
θέρεος ἐν ὄρη, πολλάκις δὲ μαίνεται

---

1. Als Einführung in die Thematik des Weiberiambos des Semonides verweisen wir auf A. LESKY, Geschichte der griechischen Literatur, Bern <sup>2</sup>1963, 135f. (neugriechische Übertragung von A. G. TSOPONAKIS, 'Ιστορία τῆς Ἀρχαίας Ἑλληνικῆς Λογοτεχνίας, Thessaloniki 1964, 181f.); Joh. Th. KARRIDIS, Zum Weiberjambus des Semonides, Wiener Humanistische Blätter 5 (1962) 3ff. (= Κρητικά Χρονικά 15/16, 1963, 294 ff.); DERS., Die alten Hellenen im neugriechischen Volksglauben, München 1967, 57 ff.; H. FRÄNKEL, Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums (= DuPh), München <sup>3</sup>1969, 232ff.; DERS. Wege und Formen frühgriechischen Denkens, München <sup>3</sup>1968, 275f.; B. SNELL, Die Entdeckung des Geistes, Hamburg <sup>2</sup>1955, 278f.; L. RADERMACHER, Weinen und Lachen, Darmstadt <sup>2</sup>1969, 159ff. Einen großartigen Kommentar bietet die Kieler Dissertation W. MARGS, Der Charakter in der Sprache der frühgriechischen Dichtung, Würzburg 1938, Darmstadt <sup>2</sup>1967, 6-42 und 103-10.

βαρυκτύποισι κύμασιν φορευμένη· 40  
 ταύτη μάλιστ' ἔοικε τοιαύτη γυνή  
 ὀργήν· φυήν δὲ πόντος ἀλλοίην ἔχει.

Wieder eine aus dem Meere, die zweierlei in den Sinnen empfindet:  
 den einen Tag lacht sie und ist vergnügt,  
 loben wird sie ein Fremdling, wenn er sie im Hause sieht:  
 «Es gibt keine andere Frau besser als diese  
 in der ganzen Welt noch eine schönere».  
 Anderntags unerträglich auch nur mit den Augen anzuschauen  
 noch gar, näher heranzutreten, sondern dann tobt sie  
 unnahbar wie um die Jungen eine Hündin,  
 und gegen jedermann lieblos und ungezogen,  
 gleichgültig ob Feind oder Freund, benimmt sie sich.  
 Wie das Meer oft unbewegt  
 dasteht, keinem zu Leide, Schiffern eine große Freude  
 zur Sommerszeit, oftmals aber rast,  
 mit donnernden Wogen dahinfahrend:  
 diesem gleicht am meisten eine so beschaffene Frau  
 im Gemüte. Freilich ein Aussehen hat der Ozean von anderer Art.

(L. RADERMACHER a.a.O. 162f.)<sup>1</sup>

Die zweite Hälfte des Vergleichs ist im übrigen bis heute in einem Sprichwort aus Zakynthos<sup>2</sup> überliefert: Γυναίκα θυρωμένη, θάλασσα ἀγριωμένη. Wegen der inhaltlichen Platitude des Abschlusses, wollte man Vers 42 oft beseitigen. Denn ein Vergleich hat doch im allgemeinen die Aufgabe, den Beziehungsreichtum zwischen Verglichenem und Gleichendem herzustellen, so daß es recht befremdend wirkt, wenn hier, gleichsam resümierend, festgestellt wird, daß das Weib in der ὀργή dem Meer gleiche, die äußere Gestalt des Meeres jedoch anders sei. Gerade in der äußeren Beschaffenheit aber offenbart sich die ὀργή des Meeres! Dagegen betont W. MARG a. a. O. 19 die Gegenüberstellung von ὀργή und φυή und möchte nicht einfach übersetzen: «sie gleicht in der ὀργή, obwohl das Meer der Beschaffenheit nach (= eigentlich) anders ist», sondern: «sie gleicht in der ὀργή. In der äußeren Beschaffenheit freilich

1. Vgl. auch die lebensnahe Übertragung W. MARGs, Griechische Lyrik in deutschen Übertragungen, Stuttgart 1964, 22ff.

2. Siehe N. G. POLITIS, Παροιμίαι IV, Athen 1902 (= Fotomechanischer Nachdruck, ebd. 1965), S. 194, Nr. 22.

ist das Meer anders», und sieht darin eine «treuherzig - komische Nüance».

Die Frage, ob Semonides dem Meer in der früharchaischen Zeit eine  $\varphi\upsilon\eta$  zuschreiben konnte, bleibt bestehen. Zum Begriffsinhalt von  $\varphi\upsilon\eta$  führt B. SCHWEITZER<sup>1</sup> über den Polymedes - Jüngling folgendes an: «Das ist kein Gebäu mehr, sondern ein lebendes Gewächs. Zu dieser Körperauffassung gehört nicht mehr das Wort *demas*, sondern ein anderes homerisches Wort: 'phyé', das 'Wuchs' bedeutet. Nicht nur vom menschlichen Körper wird es in den homerischen Gedichten gebraucht, sondern auch von der Pflanze, ja von dieser zuerst. Und so weit erstreckt sich die Übereinstimmung des homerischen Wortes mit der archaischen Statue, daß auch bei dieser ein sehr allgemeiner Begriff des 'Wüchsigen' vor die Augen tritt, der ebenso etwas Pflanzenhaftes und Tierhaftes hat wie etwas Menschliches». Wir haben bewußt bis hierhin zitiert, da wir weiter unten nochmals auf die archaische Plastik zurückkommen werden.  $\Phi\upsilon\eta$  bezeichnet also das 'Wüchsige' oder 'Gewachsene' und ist bei Homer (gegen Schweitzer) lediglich auf den Menschen bezogen (s. L-S-J s.v.  $\varphi\upsilon\eta$  und MARG a.a.O. 19), auch wenn Homer es durchaus auf Pflanzen und Tiere hätte beziehen können. Wahrscheinlich stammt dieses Wort sogar ursprünglich aus dem pflanzlichen Bereich ( $\tau\acute{o}$   $\varphi\upsilon\tau\acute{o}\nu$ ). In der weiteren Entwicklungsgeschichte bezeichnet  $\varphi\upsilon\eta$  (Archilochos, 41 D, Pindar, Ol. 2, 44) «nicht nur die körperlichen, sondern die gesamten natürlichen Anlagen des Menschen, auch die geistig-seelischen. Im 'Wuchs' zeigte sich der ganze Mensch, auch der innere. Die Griechen dieser Zeit schauten das totale Sein des Menschen körperlich» (SCHWEITZER a. a. O. 21).

Es bleibt also nicht viel Raum, dem  $\pi\acute{o}\nu\tau\omicron\varsigma$  eine  $\varphi\upsilon\eta$  zu geben, gerade hier, wo das Meer einerseits ruhig, andererseits aufgepeitscht geschildert wird. So sehen auch wir uns veranlasst, die Bemerkung H. FRÄNKELS, «eines der besten Kenner der archaischen Dichtung» (so JOH. TH. KAKRIDIS, Zu Sappho 44 LP, Wien. Stud. 79, 1966, 22, Anm. 11),  $\pi\acute{o}\nu\tau\omicron\varsigma$  sei verderbt (DuPh<sup>3</sup>1969, 233, Anm. 5) ernst zu nehmen<sup>2</sup>. Seine sinngemäße Konjektur  $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\tau'$  ist, wie er selbst richtig bemerkt,

1. Das Menschenbild der griechischen Plastik (Potsdamer Vorträge 2), Potsdam 1944 und 1947 (= Zur Kunst der Antike, Ausgewählte Schriften., Bd. 2, 18, Tübingen 1963). Vgl. auch. H. DILLER, Der griechische Naturbegriff, in: Kleine Schriften, München 1971, 146.

2. Vgl. dagegen MARG, a.a.O. 106.

erst viel später belegt. Eine paläographisch näherliegende Schreibweise gibt auf beiden, im folgenden eingeschlagenen Wegen der Interpretation einen durchaus zu erwägenden Sinn: das bei Homer in der stereotypen Wendung ἀσπίδα πάντοσ' ἔτσην (Rundschild) vorkommende πάντοσε, welches «nach allen Seiten hin» bedeutet. Πάντοσ' ἀλλοίην ist zum homerischen Gebrauch genau die gegenteilige Formulierung, so daß nicht unbedingt nach einem Beleg, wie Marg brieflich meint, gesucht werden muß. Die Übersetzung lautet: Der See gleicht am ehesten ein solches Weib in ihrer Stimmung: nach allen Seiten hin hat es einen anderen 'Wuchs'.

Auf dem ersten Weg der Deutung ist es naheliegend, φύη plastisch in seiner körperlichen Bedeutung zu verstehen. Πάντοσε weist dem Wuchs die Richtung an und betont, falls unser Vorschlag das Richtige trifft, die räumliche Ausdehnung des Wuchses. Nicht allzu umfassend darf hier πάντοσε begriffen werden, sondern es vertritt vielmehr den «Begriff des Vielen durch den Begriff des Totalen» (vgl. MARG, a.a.O. 10). Dieses Weib hat, um einen von E. BUSCHOR, Die Plastik der Griechen, München 1958, 18 benutzten Begriff zu gebrauchen, verschiedene «Ansichtsseiten». Je nachdem, aus welchem Stand man es betrachtet, zeigt es einen anderen Wuchs. Mit diesen Worten möchten wir nur noch einmal hervorheben, wie stark körperlich der frühe Grieche das sieht, was wir etwa 'Wesensart' nennen<sup>1</sup>.

Die zweite Deutung, die der ersten nahesteht, geht davon aus, daß τὸ πάντοσ' ἔτσον «das nach allen Seiten hin Gleiche, das Abgerundete» bedeutet; τὸ πάντοσ' ἀλλοῖον wäre demnach «das Nicht-Abgerundete, das Unausgegliche». Dieses Weib besitzt also einen unausgeglichenen 'Wuchs', einen unausgeglichenen Charakter. Vers 42 faßt also das in den vorausgegangenen Versen Gesagte zusammen, ist ähnlich gebaut wie Vers 11: ὀργήν δ' ἄλλοσ' ἀλλοίην ἔχει und findet darin seine Entsprechung.

Nicht zuletzt sei bemerkt, daß es dem Ostjonier Semonides gut ansteht, von der φύη des Menschen zu sprechen, gerade da die gleichzeitige ostjonische Kunst sehr geprägt ist von den «inneren Wachstumserlebnissen der Schöpfer», wie E. BUSCHOR, Frühgriechische Jünglinge, München 1950, 83 feststellt. Dieses Meerweib gibt immer wieder in seiner

1. Vgl. zu diesem Thema den kurzen Forschungsbericht meines verehrten Lehrers H. HERTER, Σῶμα bei Homer. Charites (Festschrift E. Langlotz), Bonn 1957, 206f.

Vielgestaltigkeit seiner näheren Umgebung ein ähnliches Rätsel auf, wie es die Sphinx ihren Opfern stellt<sup>1</sup>.

Andernach

WOLFGANG BAUER

### EIN NEUES ARISTOPHANES-FRAGMENT\*

Im Lexikon des Hesychios wird unter dem Lemma πάντα λίθων κινεῖν berichtet, daß Aristarch dieses Sprichwort erwähnt habe: Hesych. π 390 Schm. πάντα λίθων κινεῖν παροιμία, ἧς μέμνηται Ἀρίσταρχος. ὅτε γὰρ Ξέρξης ἐπὶ τοὺς Ἑλληνας ἐστράτευσεν, ἠττηθεὶς παρὰ Σαλαμῖνι (<...>). Wie der im codex unicus des Hesychios von den Abschreibern ausgelassene Teil der Erklärung weiter ging, können wir aus dem Zenobius vulgatus erfahren und den ursprünglichen Wortlaut des ganzen Sprichworts mit großer Wahrscheinlichkeit rekonstruieren<sup>2</sup>: Zen. vulg. V 63 πάντα λίθων κίνει παροιμία. Ὅτε γὰρ Ξέρξης ἐπὶ τοὺς Ἑλληνας ἐπεστράτευσεν, ἠττηθεὶς περὶ Σαλαμῖνα (bis hier=Hesychios), αὐτὸς μὲν ἀνέζευξε, Μαροδόνιον δὲ κατέλιπε πολεμήσοντα τοῖς Ἑλλησιν. Ἡττηθέντος δὲ καὶ τούτου τὴν ἐν Πλαταιαῖς μάχην, φήμη τις κατέσχευεν, ὡς ἐν τῷ περιβόλῳ τῆς σκηνῆς ὁ Μαροδόσιος θησαυρὸν καταλέλοιπε. Πριάμενος οὖν Πολυκράτης ὁ Θηβαῖος τὸν τόπον, χρόνον μὲν πολὺν ἐζήτηι τὸν θησαυρὸν· ὡς δ' οὐδὲν ἐπέρανε, πέμψας εἰς Δελφοὺς ἐπηρώτα, πῶς ἂν εὔροι τὰ χρήματα. Τὸν δὲ Ἀπόλλωνα ἀποκρίνασθαί φασι, «πάντα λίθων κίνει»· ὅθεν ἡ παροιμία ἐκράτησεν<sup>3</sup>. Man fragt sich, warum

1. Vgl. A. LESKY, Das Rätsel der Sphinx, Mitt. d. Ver. Klass. Phil. Wien 5 (1928) 3ff. (= Gesammelte Schriften, Bern 1966, 318ff. Dort S.3 bzw. 318 eine sprachliche Berührung in Vers 2: ἀλλάσσει δὲ φύην).

\* Für wichtige Hinweise und fördernde Kritik möchte ich den Herren Professoren J.Th. Kakridis, G. M. Sifakis, R. Kassel (Berlin), sowie Herrn Dr. K. Tsantsanoglou und Herrn Dr. V. Schmidt (Hamburg) auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

2. L. COHN, Untersuchungen über die Quellen der Plato-Scholien, Jahrbücher f. class. Philologie, Suppl. 13 (1884) 837 hatte festgestellt, daß fast alle Sprichwörter im Hesychios-Lexikon aus einem Exemplar des Zenobius übernommen sind. Sie «stimmen mit dem Parisinus (P) des Zenobius oder mit dem Bodleianus und Vaticanus (BV) überein: Hesych. ἡ τρις ἕξ ἢ τρεῖς κύβοι aus Zenob. IV 23; Hesych. λίθων λίθῳ συνάπτει aus Zenob. IV 96; Hesych. πάντα κάλων σείει aus Zenob. V 62 usw.».

3. Genauso lautet das Sprichwort auch in der Sammlung des codex Bodleianus, Paroemiographi Graeci, ed. TH. GAISFORD, Oxford 1836, S. 93, Nr. 757. Der Zenobius

eigentlich Aristarch bei Hesych zitiert wird. Für seine Anführung in diesem Sprichwort scheint es keinen wahren Grund gegeben zu haben. Die philologischen Schriften Aristarchs sind nicht von der Art, daß man die Verwendung eines Sprichworts darin erwarten könnte. Deshalb vermute ich, daß hinter Ἀρίσταρχος der Dichter Ἀριστοφάνης steckt, und daß hier der aus einer falschen Auflösung der Abkürzung des Namens Ἀριστοφάνης entstandene Fehler beseitigt werden muß.

Für die Änderung an dieser Stelle sprechen meiner Meinung nach folgende Gründe:

1. Der Hauptgrund, weshalb man hier Ἀριστοφάνης statt des überlieferten Ἀρίσταρχος wiederherstellen muß, ist, daß im Corpus Paroemiographorum Graecorum nach den Worten παροιμία, ἥς μέμνηται immer, soweit ich feststellen konnte, ein Schriftsteller, nicht ein Grammatiker folgt<sup>1</sup>. Man vergleiche Zen. vulg. V 69 πῦρ ἐπὶ πῦρ· παροιμία, ἥς μέμνηται Πλάτων (Leg. 666 a). καὶ κακὸν ἐπὶ κακῷ (=Hesych. π 4415 Schm.). Zen. vulg. V 70 πρὸς κέντρα λακτίζειν· παροιμία, ἥς μέμνηται Εὐριπίδης (Bacch. 795) «πρὸς κέντρα λακτίζοιμι θνητὸς ὧν θεῶν». καὶ Αἰσχύλος δὲ ταύτης μέμνηται (Ag. 1624). Zen. vulg. VI 38 χαλεπὰ τὰ καλὰ· παροιμία, ἥς μέμνηται καὶ Πλάτων (Resp. 435 c, 497 d, al.). ἐλέχθη δὲ ἐντεῦθεν usw.<sup>2</sup>.

2. Die Verschreibung des Namens Ἀριστοφάνης zu Ἀρίσταρχος ist ein sehr häufiger Fehler in den griechischen Hss. Der Schreiber des codex Marcianus des Hesychios oder seine Vorgänger haben ihn sogar zweimal begangen, eine Tatsache, die der Verbesserung an dieser Stelle Überzeugungskraft verleiht und sie plausibel macht. Die erste Stelle ist

---

Athous (II xδ') weicht sehr stark ab, vgl. E. MILLER, Mélanges de littérature grecque, Paris 1868, S. 360.

1. Vgl. L. COHN, a.a.O. S. 841 «Die eigentlichen d.h. die auf gute Überlieferung zurückgehenden Parömien in den Scholien haben alle diesselbe Form und denselben Charakter. Sie beginnen mit (παροιμία) ἐπὶ τῶν... und endigen gewöhnlich mit Citaten μέμνη(ν)ται ταύτης...».

2. Das Corpus Paroemiographorum ist voll von Beispielen, in denen nach dem Verbum μέμνηται ein Schriftsteller folgt. Ich führe noch einige Beispiele an: Zen. vulg. I 1 Ἀβυδητὸν ἐπιφόρημα· ἐπὶ τῶν ἀηδῶν τάττεται ἡ παροιμία. μέμνηται δὲ αὐτῆς Εὐδοξος ἐν Ὑποβολμαίῳ (fr. 2 K.). Zen. vulg. I 31 Ἀρπαγὰ τὰ Κινάρου· ταύτης μὲν μέμνηται Καλλιμαχος ἐν Ἰάμβοις (Dieg. IX 12=fr. 201 Pf.). Τίμαιος δὲ ἔφη (FGH Hist 566 F 148) ὅτι Κίναρος usw. Zen. genuin. I λδ' bei Miller, a.a.O. S. 352 ἔσχατος Μυσῶν. ταύτης μέμνηται τῆς παροιμίας Μένανδρος ἐν Ἐφεσίῳ (fr. 175 Körte). Zenob. genuin. I μς' (Miller S. 354) τὸ Θεσσαλῶν σόφισμα· μέμνηται ταύτης Εὐριπίδης ἐν Φωνίσσαις (v. 1408). ibid. S. 358 (I π') ὁ Καρπάθιος τὸν λαγῶν· Ἐπίχαρμος μέμνηται ταύτης ἐν Νήσοις (fr. 95 Kaibel).

Hesych. α 5156 ἀνθρήνη· εἶδος μελίσσης. Ἀριστοφάνης (Ἀρίσταρχος codex: corr. Valckenaer) (Nub. 947) παρ' ᾧ καὶ ἀνθρήνια τὰ μελισσεῖα (Vesp. 1080)<sup>1</sup>. Durch die Wendung παρ' ᾧ καὶ ἀνθρήνια τὰ μελισσεῖα und das Vorkommen beider Wörter in den erhaltenen Komödien konnte man sehr leicht auf den Dichter Aristophanes kommen. Die zweite Stelle wurde von Pearson konjiziert und neuerdings durch den neuen codex des Photics-Lexikons, den Zabordensis 95 (s. XIII/XIV), bestätigt: Hesych. ε 5373 ἐπὶ Φαληνίου (Φαλινίου cod.)· τὸν Ἀλκιβιάδην φησὶ ὁ Ἀριστοφάνης (Ἀριστοφάνης Photii codex z, conjecerat Pearson: Ἀρίσταρχος codex Hesychii) ἐπὶ Φαληνίου γεγενῆσθαι, σκώπτων παρὰ τὸν Φάλητα· ἐπασχητῖα γὰρ [ὁ φαλῆς]<sup>2</sup>. Noch charakteristischer ist eine dritte Stelle aus dem sogenannten Antiatticista: Bekker AG I 101,6 κόβαλος· ὁ σκιραπώδης καὶ ἀεδῆς. Ἀρίσταρχος Βατράχοις (Aristoph. Ran. 104)<sup>3</sup>. Auch in anderen Lexika finden sich ähnliche Verschreibungen. Drei davon seien hier in extenso angeführt: a) Et. Gen. AB s.v. γράδιον (unde EM 239, 41): γράδιον (γραῖδιον AB)· σὺν τῷ ἰ. καὶ λέγουσί τινες, ὅτι ἐπειδὴ καὶ τὸ γραῖδιον (γαῖδιον A) ἔχει τὸ ἰ, τοῦτου χάριν καὶ τὸ γράδ.ον (γράδιον B, EM: γράδιον A), οἷον «γραῖδίων κολοσυρτόν» (κολόσυρτον A) παρὰ Ἀριστοφάνει (Plut. 536) (Ἀριστάρχου A, Ἀρίσταρχ BD, Ἀριστάρχω P). b) Schol.VEF<sup>3</sup>Θ zu Ar.Equ. 565a εὐλογῆσαι βουλόμεσθα· τὸ ἐπίρρημα στίχων

1. Den gleichen Fehler weist auch der codex Vossianus gr. 20 des Etym. Symeonis bei Gaisford EM 266 F auf: Ἀνθρήνιον· σφήκιον ἢ μελίσιον. λέγεται δὲ καὶ αὐτὸ τὸ κηρίον. Ἀρίσταρχος (Ἀριστοφάνης Nub. 946 Gaisford) «τὸ πρόσωπον κεντούμενος ὡσπερ ὑπ' ἀνθρήνων» (γρ. ἀνθρήνων in marg.)

2. Aristarch erscheint noch einmal in der Appendix Proverbiorum IV 86 unter dem Sprichwort oder vielmehr der sprichwörtlichen Wendung ταχυβάμονας ὄρκους· Ἀρίσταρχος κατὰ ἀντίφρασιν ἀκούει τοὺς βραδεῖς· βέλτιον δὲ τοὺς ἐν ἐτέρῳ (ἔρωτι Hesychius, richtig) τινι γενομένους νοεῖν. Man erkennt sehr leicht, daß die Erwähnung des Grammatikers an dieser Stelle am Platze ist. Seine Anführung ist hier durch die Worte κατὰ ἀντίφρασιν ἀκούει bedingt und sinnvoll. Zum Verb ἀκούειν in dieser speziellen Bedeutung vgl. Schol. BHQ zu λ 521 Κήτειοι· προπαροξυτόνας. καὶ τοὺς μεγάλους ἀκουστέον παρὰ τὸ κῆτος, ὡς καὶ Ἀρίσταρχος. Schol. HT zu λ 597 τότ' ἀποστρέψασκε κραταίε· τότε ὁ λίθος ὑπέστρεψε κραταίως, ὅ ἐστι ταχέως. τὸ δὲ ὄλον ἐπὶ τοῦ λίθου ἀκουστέον, ὡς Ἀρίσταρχος φησι. Phot. Lex. 88,8 Reitz. ἀματροχιά· ὁ τύπος τῶν τροχῶν· καίτοι τινὲς παρ' Ὀμήρῳ (Ψ 422) τὰς συμπτώσεις τῶν τροχῶν ἀκούουσιν.

3. Vgl. A. NAUCK, Aristophanis Byzantii fragmenta, Halle 1848, 229 Anm. 1 «Item Ἀρίσταρχος et Ἀριστοφάνης confundi solent, ut Antiatt. p. 101,6: Ἀρίσταρχος Βατράχοις». Siehe ferner C. G. COBET, Ad Scholia in Odysseam, Mnemosyne N. S. 3 (1875) 111 «Praeterea quis nescit quam saepe Aristarchi nomen μυριόλεκτον et compendiose scriptum alias atque alias formas induerit? Pro Ἀρίσταρχος passim apparet Ἀρχιλόχος, Ἀριστοφάνης, Ἀρίων, Ἀριστίδης, aut contra».

ἐστὶ ἰς' τετραμέτρων τροχαϊκῶν καταληκτικῶν, ὃ φιλεῖ Ἀριστοφάνης (Ἀρίσταρχος codd.: corr. L. Küster coll. schol. Ar. Pax 1127 ᾗ μάλιστα φιληθεῖ Ἀριστοφάνης). c) Phot. Lex. 37,7 Reitz. ἀ[ε]ῖταν τὸν ἑταῖρον. Ἀρίσταρχος δὲ τὸν ἐρώμενον. Die Quelle des Photios, die *Συναγωγή*, hat jedoch das Richtige bewahrt: Bekker AG I 348,2 ἀείταν τὸν ἑταῖρον. Ἀριστοφάνης δὲ τὸν ἐρώμενον. An dieser Stelle ist aber nicht der Dichter, sondern der Grammatiker Aristophanes von Byzanz gemeint<sup>1</sup>. Man kann also mit sehr großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß im Sprichwort πάντα λίθον κινεῖν der Name Ἀριστοφάνης zu Ἀρίσταρχος verschrieben wurde. Bei Hesych können wir getrost statt Ἀρίσταρχος den Dichter Ἀριστοφάνης herstellen, der dadurch ein neues Fragment erhält.

3. Ich führe noch einen dritten Grund an, weiß aber, daß in diesem Fall keine Gewißheit zu erlangen ist. Das Sprichwort πάντα λίθον κίνει kommt auch in den Aristophanes-Scholien zusammen mit einem ähnlichen aus Praxilla vor: Schol. Arist. Thesm. 529 (τὴν παροιμίαν δ' ἐπαινῶ / τὴν παλαιάν ὑπὸ λίθῳ γὰρ / παντί που χρῆ / μὴ δάκη ῥήτωρ ἀθρεῖν) ἐκ τῶν εἰς Πράξιλλαν (PMG 750 Page) ἀναφερομένων ἀπὸ παντὶ λίθῳ σκορπίον ᾧ ἑταῖρε φυλάσσειο. καὶ ἑτέρα «πάντα λίθον κίνει». Es ist anzunehmen, daß an dieser Stelle der Scholiast auf eine andere Komödie des Aristophanes, in der das Sprichwort vorkam, Bezug nimmt, zumal solche Verweise auf ähnliche oder vergleichbare Wendungen in den Aristophanes-Scholien sehr oft vorkommen. So z. B. Schol. Ar. Ach. 961 (p. 25 b 33. 46 Dübner) εἰς τοὺς Χοᾶς: εἰς τὴν ἑορτὴν τῶν Χοῶν... τὸ δὲ χοᾶς, ὅτε ἐπὶ τῶν μέτρων τίθεται, περισπᾶται, ὡς τὸ «ἔξ χοᾶς χωρήσεται» (Ar. Nub. 1238). καὶ αὖθις «τὴν ὑστάτην ἤκουσαν οἴνου τρεῖς χοᾶς / ἡμῖν ἀποτίσειν, κἀρεβίνθων χοίνικα» (Ecc. 44-45). μέτρον δὲ ἐστὶν Ἀττικόν usw. Wie in diesem Scholion durch die neutralen Wendungen ὡς τὸ und καὶ αὖθις zwei uns erhaltene Aristophanes-Stellen angeführt werden, so kann es

1. Vgl. U. v. WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, Zum Lexikon des Photios. Verbesserungen von Dichterstellen in dem Berliner Stücke des Buchstabens A, Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1907,2 (=Kleine Schriften IV 528) «37,7 Ἀ[ε]ῖταν τὸν ἑταῖρον. Ἀρίσταρχος δὲ τὸν ἐρώμενον. An der Stelle des Aristarch nennen das sechste Bekkersche Lexikon und Suidas [?] den Aristophanes, und Reitzenstein bemerkt, daß dieses Fragment unter denen des Aristophanes zu streichen wäre. Da hätte es freilich niemals Platz finden sollen, denn das Wort ist ja gar nicht attisch; aber darum ist doch der Name Aristophanes hier vorzuziehen... So gehört denn dieses Zitat unter die Reste des Byzantiers, die eine Bearbeitung nach Nauck nötig haben. Aristarch hat in dieser Glossographie keinen Platz».



auch im Schol. Thesm. 529 mit *καὶ ἐτέρᾳ* eine dem Verfasser des Scholions bekannte Parömie desselben Aristophanes gemeint sein. Ferner vergleiche man Schol. Ar. Equ. 137 c (II) *Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων ... ποταμὸς τῆς Ἀττικῆς χειμάρρους ὁ Κυκλοβόρος. τὴν κακοφωνίαν οὖν τοῦ Κλέωνος εἵκασε τῷ ἤχῳ τοῦ ποταμοῦ. καὶ ἀλλαχοῦ «ῥῆμην δ' ἐγὼ τὸν Κυκλοβόρον κατιέναι»* (Aristoph. fr. 636 K.). Es sei noch eine dritte Stelle angeführt. Schol. Ar. Lys. 695 *αἰετὸν τρίκοντα· λείπει τὸ ὄς. παροιμία, ἧς μέμνηται καὶ ἐν Εἰρήνῃ (v. 133). τὰ γὰρ ὡς τῶν ἀετῶν οἱ κάρθαιοι κυλίοντες διαφθείρουσιν*<sup>1</sup>. Es ist also möglich, daß auch im Schol. Thesm. 529 auf eine Komödie des Aristophanes verwiesen wird<sup>2</sup>.

Der Zusammenhang, in dem das Sprichwort bei Aristophanes vorkam, ist uns leider nicht bekannt. Hinsichtlich seiner Bedeutung sind wir nur auf Vermutungen angewiesen. So könnte dies Sprichwort bei ihm die Bedeutung gehabt haben, die es bei Diogenian VII 42 hat: *πάντα κινήσω πέτρον· ὁμοίᾳ τῇ, «πάντα λίθον κινήσω».* ἐπὶ οὖν τῶν πάντα τρόπον ἐπινοούντων ὥστε ποιῆσαι ὃ βούλονται ἢ παροιμία λέγεται<sup>3</sup>. Dafür spricht auch die Anwendung eines ähnlichen Sprichworts in den Rittern (v. 756), wo der Wursthändler vom Chor aufgefordert wird, tapfer zum Wettkampf gegen Kleon anzutreten: *νῦν δὴ σε πάντα δεῖ κάλων ἐξιέναι σεαυτοῦ/ καὶ λῆμα θούριον φορεῖν καὶ λόγους ἀφύκτους/ ὅτοισι τόνδ' ὑπερβαλεῖ.* Der Scholiast (v. 756 c) bemerkt dazu: *κάλων· παροιμία, πάντα δὴ κάλων κινεῖν. εἴληπται δὲ ἀπὸ τῶν πλεόντων καὶ χειμαζομένων. φησὶν οὖν, πάντα κίνει πράγματα καὶ πάντα μηχανῶ κατὰ τοῦ Κλέωνος, ἔν' αὐτοῦ περιγένῃ.*

Thessaloniki

CHRISTOS THEODORIDIS

1. Vgl. auch Schol. Ar. Ach. 279 *ἐν τῷ φεψάλῳ· ἐν τῷ καπνεῖῳ. φέψαλοι γὰρ εἰσιν οἱ σπινθῆρες, ὡς καὶ ἀλλαχοῦ (Lys. 107) δηλοῖ «ἀλλὰ οὐδὲ μοιχοῦ καταλέλειπται φεψάλυξ».* Hier muß bemerkt werden, daß es ungefähr 230 solche Verweise auf die erhaltenen und auf verlorene Komödien des Aristophanes in seinen Scholien gibt. Ähnliches findet sich auch in den Plato-Scholien Hipp. Ma. 288b *αὐτὸ δείξει· παροιμία «ὁ ὅ δ ε ἰ ξ ε ω» ἐπὶ τῶν ἀπιστούντων τι μὴ γίνεσθαι. μέμνηται αὐτῆς καὶ Κρατίνος ἐν Πυλαίᾳ (fr. 177K.) καὶ Πλάτων οὗτος ἐν Θεαιτήτῳ (200c) καὶ ἐνταῦθα.*

2. Der Scholiast könnte das Sprichwort auch aus einer Sammlung übernommen haben, in der die Sprichwörter nach Sachgruppen geordnet waren. In diesem Fall müßte es aber mit dem Namen des Aristophanes versehen gewesen sein, um in seine Scholien Aufnahme zu finden.

3. Einen anderen Sinn gewinnt D. PAGE (Sappho and Alcaeus, Oxford 1965, S. 193) dem Sprichwort bei Alkaios fr. 306,14 col. II 31 L.-P. ab: *«ἀί]νεῖς πάντα λί[θον,* apparently a quotation from Alcaeus, is a proverbial expression (Zen. V. 63) applicable to those whose resources are taxed to the utmost, 'leaving no stone unturned'

### Ο «ΟΙΚΙΣΚΟΣ» ΤΗΣ ΠΑΡΑΔΟΣΕΩΣ ΚΑΙ Ο ΤΑΦΟΣ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ

Εἰς τὸν παληγυρικὸν Πανεπιστημιακὸν λόγον τῆς 26ης Ὀκτωβρίου 1970 μὲ θέμα «Γραπτὴ παράδοσις καὶ εἰκαστικὲς τέχνες γιὰ τὴν προσωπικότητα τοῦ Ἁγ. Δημητρίου», τὸν δημοσιευθέντα ἀπὸ τὸ Ἀριστοτέλειον Πανεπιστήμιον Θεσσαλονίκης, ὁ καθηγητὴς Στ. Πελεκανίδης ἀναφέρει ὅτι ὁ Γ. Σωτηρίου εἰς τὸ περὶ τῆς Βασιλικῆς τοῦ Ἁγ. Δημητρίου ἔργον του «Ἡ Βασιλικὴ τοῦ Ἁγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης», Ἀθῆναι 1952, σ. 58 κ.έ. ἐταύτισε τὸν «οἰκίσκον ὃς τὸ ἱερὸν εἶχε τοῦ μάρτυρος σῶμα» τῶν μαρτυρολογίων πρὸς τὸ κτήριο, τὸ ὁποῖον ἀνευρέθη κατὰ τὴν ἀνασκαφὴν τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγ. Δημητρίου. Αἱ μεγάλαι διαστάσεις τοῦ κτηρίου αὐτοῦ, τὸ ὁποῖον κατὰ τὸν ὁμιλητὴν εἶναι ὁ ἀρχαιότερος ναὸς τοῦ Ἁγ. Δημητρίου καὶ μάλιστα εἰς μορφήν τρικλίτου ἑλληνιστικῆς Βασιλικῆς, οὐδόλως ἐπιτρέπουν τὸν χαρακτηρισμὸν αὐτοῦ ὡς «οἰκίσκου» ἢ «σηκοῦ». Σύμφωνα δὲ μὲ τὰ κείμενα, τὰ ὁποῖα ἀναφέρουν ὅτι ὁ οἰκίσκος εὐρίσκετο «κατὰ τὰς καμίνων καμάρων», ὑποθέτει ὅτι πρέπει νὰ ἀναζητηθῇ οὗτος εἰς τὴν λεγομένην Κρύπτην.

Πρῶτον, πρέπει νὰ διευκρινισθῇ ὅτι τὸ ἀρχαιότερον κτήριο, τὸ ἀποκαλυφθὲν κατὰ τὴν ἀνασκαφικὴν ἔρευναν τοῦ Σωτηρίου κάτωθεν τοῦ δαπέδου τῆς πεντάκλιτου Βασιλικῆς τοῦ Ἁγ. Δημητρίου, δὲν εἶναι ἀρχαιότερος ναὸς τοῦ Ἁγ. Δημητρίου εἰς τύπον τρικλίτου βασιλικῆς, ὅπως τὸ ἐκλαμβάνει ὁ Στ. Πελεκανίδης — ἴσως διότι παρουσιάζει στενόμακρον κλίτη καὶ ἀψίδα — ἀλλὰ ρωμαϊκὸν λουτρὸν ἐκτεινόμενον καὶ πέραν τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγ. Δημητρίου. Τοῦτο περιγράφεται λεπτομερῶς εἰς τὰς σ. 38-42 τοῦ βιβλίου τοῦ Σωτηρίου ἐν συσχετίσει μὲ τὴν ἄνωθεν αὐτοῦ πεντάκλιτον Βασιλικήν, τῆς ὁποίας ἐν πολλοῖς ἐχρησίμευσεν ὡς θεμέλιον, παρατίθεται δὲ καὶ ἀκριβὴς κάτοψις τοῦ λουτροῦ εἰς τὸ σχ. II.

Δεύτερον, ὡς «οἰκίσκον» ὁ Σωτηρίου δὲν θεωρεῖ ὀλόκληρον τὸ κτήριο, ὡς ὑποστηρίζει ὁ ὁμιλητὴς, ἀλλὰ μόνον μικρὸν ὀρθογώνιον ἀψιδωτὸν τμήμα αὐτοῦ ποῦ εὐρίσκεται κάτωθεν τοῦ Ἱ. Βήματος τοῦ ναοῦ. Καὶ τρίτον, ἡ ὑπόθεσις τοῦ Στ. Πελεκανίδη ὅτι ὁ «οἰκίσκος» δύναται νὰ ἐντοπισθῇ εἰς τὴν Κρύπτην ἦτο ἡ ἀρχικὴ ὑπόθεσις τοῦ Σωτηρίου, ἡ ὁποία ἀπερρίφθη μετὰ τὴν ἀνεύρεσιν ἀψίδος κάτωθεν τοῦ Ἱ. Βήματος.

Τὸ σχετικὸν κείμενον τῆς σ. 58 εἰς τὴν ὁποίαν καὶ παραπέμπει ὁ Στ. Πελεκανίδης ἔχει ὡς ἑξῆς:

«Κατ' ἀρχὰς συνεδέσαμεν τὸ ἀρχικὸν τοῦτο ἱερὸν τῇ παραδόσει, τὸ περι-  
κλεῖον τὸν τάρον, πρὸς τὸ ναῦδριον τῆς Κρύπτῆς, καθ' ὅσον εὐρίσκετο τοῦτο  
ἐγγὺς τοῦ τόπου τοῦ Μαρτυρίου, καθοριζομένου ἐκ τῶν πηγῶν ὡς εὐρισκο-

μένου εἰς τὰς «τῶν καμίνων καμάραις» τοῦ δημοσίου λουτροῦ, μολονότι ἡ θέσις τοῦ ναυδρίου τῆς Κρύπτης δὲν συνεφώνει πλήρως πρὸς τὰς πηγὰς, προσέτι δὲ ἀναφέρεται εἰς αὐτὰς ὅτι ὁ ἀρχικός οἰκίσκος κατηδαφίσθη κατὰ τὴν Ἰδρυσιν τῆς Βασιλικῆς ὑπὸ τοῦ Λεοντίου.

»Νεώτεροι σκαφικαὶ ἔρευναι γενόμεναι κατὰ τὸ ἔτος 1948 ὑπὸ τὸ δάπεδον τοῦ ἱεροῦ Βήματος τῆς Βασιλικῆς, ἔφερον εἰς φῶς μεγάλην ἡμικυκλικὴν ἀψίδα εἰς τὸ κέντρον τῆς ὁποίας καὶ πλησίον τοῦ τοίχου αὐτῆς εὐρίσκεται τὸ ἀποκαλυφθὲν κατὰ τὰς πρώτας ἐρεῖνας τοῦ ἔτους 1917 ὑπὸ τὴν ἀγ. Τράπεζαν καὶ κατωτέρω περιγραφόμενον σταυρικὸν ὄρυγμα, τὸ περικλεῖον τὰ λείψανα τοῦ Ἁγίου, ἤτοι αἷμα ἐντὸς ὑαλίνου φαλιδίου...

»Ἡ ἀνεύρεσις νῦν τῆς ἀψίδος, ἐχούσης εἰς τὸ κέντρον αὐτῆς τὸ ὄρυγμα, καθιστᾷ λίαν πιθανὴν τὴν ὑπόθεσιν ὅτι εὐρισκόμεθα πρὸ τοῦ «οἰκίσκου» τῆς παραδόσεως καὶ τοῦ ἀρχικοῦ Τάφου τοῦ ἁγίου.

»Ὁ οἰκίσκος κατελάμβανε τὸ ἀνατολικὸν τμήμα τοῦ κεντρικοῦ χώρου τοῦ λουτροῦ, ὅστις κατέλλγε πρὸς ἀνατολὰς εἰς τὴν ἀνευρεθεῖσαν ἀψίδα διὰ τοὺς πλαγίους αὐτοῦ τοίχους ἐχρησιμοποιήθησαν τοῖχοι τοῦ λουτροῦ, ὑπάρχοντες τότε ἐν «ἐρειπίοις», ὡς μαρτυρεῖται τοῦτο ὑπὸ τῶν ἐγκωμιαστῶν («ἐν αὐτοῖς ἐρειπίοις τοῦ λουτροῦ» κατὰ τὸν Φώτιον, «ἐπὶ στοῶν ἀχρήστων καὶ σκοπέλων» κατὰ τὸν Νικήταν)· διὰ τὸν δυτικὸν δὲ τοῖχον ἐχρησιμοποιήθη εἷς ἐκ τῶν ἀνευρεθέντων ἐγκαρσίων ρωμαϊκῶν τοίχων.

»Ἡ ἀνευρεθεῖσα ἀψίς (διαμ. 9,60 μ.) εἶναι ἐκτισμένη δι' ἀργολιθοδομῆς (παχ. 0,85 μ.) εἰς δὲ τὰ ἀνώτατα αὐτῆς μέρη διὰ πλίνθων ὁμοίων τῶν τοῦ ὄρυγματος (0,30×0,30μ.), τὸ πάχος τῶν ὁμοίων εἶναι λεπτότερον τοῦ πάχους τοῦ ἐνδιαμέσου ἐρυθρωποῦ κονιάματος (εἰκ. II καὶ πίν. 18γ). Μεταξὺ λιθοδομῆς καὶ πλινθοδομῆς ὑπάρχει στρώμα κορασανίου πάχους 0,15 μ. ...

»Τὰ κριτήρια διὰ τὴν χρονολόγησιν τῆς ἀψίδος δὲν εἶναι ἀπολύτως ἀσφαλῆ. Ἡ θέσις, τὸ μέγεθος καὶ ἡ στερεὰ αὐτῆς κατασκευὴ ὑποδεικνύουν τὴν ρωμαϊκὴν ἐποχὴν· ἡ τεχνικὴ ὅμως τῆς πλινθοδομῆς καὶ ἡ ὁμοιότης τῶν πλίνθων πρὸς τὰς τοῦ ὄρυγματος συνηγοροῦν ὑπὲρ τῆς χριστιανικῆς ἐποχῆς. Ἐὰν δὲ λάβωμεν ὑπ' ὄψιν τὸ παχὺ στρώμα τοῦ κορασανίου εἰς τὸ διάμεσον πλινθοδομῆς καὶ λιθοδομῆς (ὅπως ἀσύνητες εἰς κανονικὴν τοιχοποιεῖαν ἐναλλασσομένων ζωνῶν), τότε καταλήγομεν νὰ παραδεχθῶμεν, ὅτι ἡ ἀψίς ὑπῆρχεν εἰς τὸ ρωμαϊκὸν λουτρόν, ἐπανεκτίσθη δὲ ἀπὸ τοῦ σημείου τοῦ παρενθέτου παχέος κονιάματος καὶ ἄνω διὰ τὸν οἰκίσκον κατὰ τὸν 4ον αἰῶνα. Ἐπομένως ὁλόκληρος ὁ οἰκίσκος διασκευάσθη ἐκ τῶν ἐρειπωθέντων λειψάνων τοῦ λουτροῦ στεγασθεὶς εἰς χαμηλὸν ὕψος ὡς ἀναφέρουν αἱ πηγαί.

»Ἀνασκαφαὶ γενόμεναι ἐντὸς τοῦ χώρου τοῦ ἀρχικοῦ οἰκίσκου ἀπεκάλυψαν τμήματα δύο στρωμάτων κορασανίου διὰ τὰς πλάκας τοῦ δαπέδου. Τὸ

άνώτερον στρώμα θὰ ἀνῆκε προφανῶς εἰς τὴν Βασιλικήν, τὸ δὲ δεύτερον εἰς βᾶθος 0,30 ἀπὸ τοῦ πρώτου εἰς τὸ Μαρτύριον. Τὰ κάτωθεν τοῦ δευτέρου αὐτοῦ στρώματος χρώματα περιεῖχον ἄφθονα θραύσματα ἀγγείων ρωμαϊκῶν χρόνων...

»Κατὰ ταῦτα τὸ ἀρχικὸν Μαρτύριον ἦτο ὀρθογώνιον κτίσμα μετὰ εὐρείας ἡμικυκλικῆς ἀψίδος, εἰς τὸ ὑψηλότερον δάπεδον τῆς ὁποίας καὶ εἰς τὸ κέντρον τοῦ ἡμικυκλικοῦ τοίχου εὐρίσκετο τὸ σταυρικὸν ὄρυγμα τοῦ Τάφου».

Ἰλθῆναι

MARIA Γ. ΣΩΤΗΡΙΟΥ

### ΟΜΟΙΟΤΗΤΕΣ ΑΝΑΜΕΣΑ ΣΤΟΝ ΠΙΣΤΙΚΟ ΒΟΣΚΟ ΚΑΙ ΤΟΝ ΚΑΤΖΟΥΡΜΠΟ

Ἡ ἀρχὴ τῆς ἑβδομῆς σκηνῆς τῆς Β' πράξης τοῦ Κατζούρμπου<sup>1</sup> (στ. 313 κέ.), ὅπου ἡ γριὰ Ἰρκολιά συμβουλεύει τὴν Πουλισένα πῶς νὰ ἐκμεταλλευτῆ καλύτερα τοὺς «ἀγαφτικούς» τῆς κόρης τῆς Κασσάντρας, παρουσιάζει πολλὰ νοηματικὰ καὶ φραστικὰ ὁμοιότητες μετὰ τὸ μονόλογο τῆς Κορίσκας στὴν Α' πράξη, σκηνὴ τρίτη (στ. 139 κέ.) τῆς μετάφρασης τοῦ Pastor fido τοῦ Guarini ἀπὸ τὸν ἀνώνυμο Κρητικὸ<sup>2</sup>. Τὰ κοινὰ σημεῖα εἶναι τὰ ἀκόλουθα:

Στοὺς στ. I 3, 102-138 τοῦ Πιστικοῦ βοσκοῦ ἡ Κορίσκα ἐκφράζει τὴ γνώμη ὅτι μιὰ νέα καὶ ὁμορφὴ κοπέλα πρέπει νὰ ἔχη ὅσο μπορεῖ περισσότερους «ἀγαφτικούς» γιατί τιμὴ καὶ πίστη δὲν εἶναι παρὰ παραμύθια ἀπὸ ζηλιάρους / ἀγαφτικούς βρεμένα (στ. 108-109), καὶ ὁμορφιὰ πού δὲν δείχνεται ἢ πού ἀρκεῖται μ' ἓναν «ἀγαφτικὸν» εἶναι ἀχρηστὴ. Αὐτὸν τὸν κανόνα ἀκολουθοῦν ὅλες οἱ γνωστικὲς γυναῖκες, καὶ ὅλες:

*γιὰ κρίμα τὸ κρατοῦσι  
καὶ ὄγι' ἀγνωσιὰ μεγάλη  
κιανέν' ἀγαφτικὸ ποτὲ γυναῖκα  
νὰ θέλη ν' ἀποβγάλη.*

(Πιστ. βοσκ. I 3, 139-142)<sup>3</sup>

1. Γεωργίου Χορτάτση, Κατζούρμπος. Κριτικὴ ἔκδοσις, σημειώσεις, γλωσσάριο ΛΙΝΟΥ ΠΟΛΙΤΗ, Ἡράκλειο 1964. (Ἐταιρεία Κρητικῶν Ἱστορικῶν Μελετῶν. Κρητικὸν Θέατρον, 1).

2. Ὁ Πιστικὸς βοσκός. Der treue Schäfer. Der Pastor Fido des G. B. Guarini von einem Anonymus im 17. Jahrhundert in kretische Mundart übersetzt, ἔκδ. PERIKLES JOANNΟΥ, Βερολίνο 1962. (Berliner Byzantinistische Arbeiten, 27).

3. Τὸ ἀντίστοιχο ἰταλικὸ κείμενο τοῦ Pastor fido ἔχει ὡς ἐξῆς: Rifiutare un amante,

Ἐνάλογα καὶ ἡ Ἀρκολιά, συμβουλευόντας τὴν Πουλισένα, πιστεύει τὸ ἴδιο:  
 γιαῦτος λωλάγρα τὴν κρατῶ καὶ γι' ἀγνωσιὰ μεγάλη  
 ὄντες ἀκούσω πὸς κιαμιὰ κιανέναν ἀποβγάλη.

(Κατζ. Β' 337-338)

Ἡ Κορίσκα δικαιολογεῖ τὴν ἀποψή της μὲ τὸ ἐπιχείρημα:

γιατὶ τὸ πράμα κεῖνο  
 ποὺ δὲν μπορεῖ ἓνας μοναχὸς νὰ κάμη  
 κάμνουσι οἱ πολλοί· ποιὸς νὰ δουλεύγη,  
 ποιὸς νὰ χαρίση, ποιὸς γιὰ τίβοτσ' ἄλλο  
 εἶναι καλός.

(Πιστ. βοσκ. I 3, 143-147) <sup>1</sup>

Τὸ ἴδιο ἔχει πεῖ ἡ Ἀρκολιά στοὺς ἀμέσως προηγούμενους στίχους:

τὸ πράμα ὀπῆνας μοναχὸς δὲν ἤμπορεῖ νὰ κάμη  
 ξεῦρε πὸς κάνουσι οἱ πολλοὶ γῆ χώρια τους γῆ ἀντάμι.  
 Ποιὸς εἶν' καλὸς γιὰ δούλεψη, ποιὸς ὀγια νὰ χαρίζη,  
 καὶ ποιὸς μὲ τὴν παλληκαριά τς ἐχθροὺς νὰ φοβερίζη <sup>2</sup>.

(Κατζ. Β' 333-336)

Ἡ Κορίσκα προβάλλει ἀκόμη ἓνα ἐπιχείρημα:

...καὶ πάντα  
 λαχαίνει ἀνάμεσά τως  
 κι ὁ γεῖς μὲ διχωστὰς νὰν τὸ κατέχη  
 ζυγώνει τῆ ζηλειὰ πῶδωκε ἄλλος,  
 γῆ κιὰς τὴν ξεσουβίζει καὶ ξυπνᾷ τῆ <sup>3</sup>  
 σὲ κεῖνο ἀπὸ ποτέ του δὲν τὴν ἔχει.

(Πιστ. βοσκ. I 3, 147-152) <sup>4</sup>

appresso loro, / è peccato e sciocchezza. Βλ. G.B. Guarini, *Il Pastor fido e il compendio della poesia tragicomica* a cura di GIOACHINO BROGNOLIGO, Bari 1914, Α' πράξη, σκηνή τρίτη, σ. 31-32.

1. Τὸ ἰταλικὸ κείμενο εἶναι: e quell ch'uno solo / far non può, molti fanno: altri a servire, / altri a donare, altri ad altr'uso è buono.

2. Ὁ στ. 336 καὶ ποιὸς μὲ τὴν παλληκαριά τς ἐχθροὺς νὰ φοβερίζη εἶναι κοινότατος στὶς ἰταλικὲς κωμωδίες τοῦ εἴδους αὐτοῦ· οἱ ἑταῖρες χρησιμοποιοῦν τοὺς μπράβους κυρίως γι' αὐτὸν τὸ σκοπὸ. Πρβ. Κατζ. Α' 170-172, ὅπου ἡ Πουλισένα μιλώντας γιὰ τὸν Κουστουλιέρη λέει: *γιατὶ ἔβανα στὸ νοῦ μου, / λογιάζοντας πὸς εἶν' καλός, νὰ κάμη μιὰ μεγάλη / βεντέτα πόλογραζα...* Ἐδῶ χρησιμοποιήθηκε ἀπὸ τὸν Χορτάτση σὰν συμπλήρωμα ἀντὶ γιὰ τὸ ποιὸς γιὰ τίβοτσ' ἄλλο / εἶναι καλός, τοῦ Πιστικοῦ βοσκοῦ ποὺ ἀποδίδει τὸ «altri ad altr'uso è buono» τοῦ *Pastor fido*.

3. τῆ ἔχει τὸ χφ, ὁ Joannou ἐκδίδει τση.

4. Στὸν Guarini διαβάζουμε ἀντίστοιχα τὰ ἐξῆς: e spesso avvien che, nol sapendo, l'uno / scaccia la gelosia che l'altro diede, / o la risveglia in tal che pria non l'ebbe.

Τῆ δεύτερη δυνατότητα ἐκφράζει σὰν προτροπή ἡ Ἀρκολιά:  
*βάνε τσι νὰ ζηλεύουσι ὁ ἕνας μὲ τὸν ἄλλο,  
 γιατί σου τάσσω διάφορο νὰ ᾿χης πολλὰ μεγάλο.*

(Κατζ. Β' 345-346)

“Ὅλες αὐτὲς τὶς συμβουλὲς ὁμολογεῖ ἡ Κορίσκα ὅτι τὶς χρωστᾷ στὶς «εὐ-  
 γενικὲς κι ἄξιες γυναῖκες» καὶ στὶς «ἀρμηνεῖες» καὶ τὸ «ζόμπλι» μιᾶς ὁμορ-  
 φης γυναίκας πού τῆς ἔλεγε, ἦταν ἀκόμη ἦταν «μικρότατη κορασιοπούλα»:

*Κορίσκα μου, ἤλεγέ μου,  
 τς ἀγαφτικούς κιαμιὰ, σὰν κι εἶ; τὶ ροῦχι  
 θὰ κάμη τ' ἀκριβά, περισσιους νὰ ᾿χη  
 πάντα τση· καὶ νὰ χαίρεται τὸν ἕνα  
 καὶ ὅσο μπορεῖ συχνὰ νὰν τοὺς ἀλλάσση,  
 γιατί κείν' ἢ ἀνακάτωση ἢ περισσία  
 καὶ τὸ περισσιο θάρρος  
 τῆ βάργητα γεννοῦσι.*

(Πιστ. βοσκ. I 3, 159-166)<sup>1</sup>

Ἀνάλογα δασκαλέματα χρωστᾷ ὄχι ἡ Ἀρκολιά, ἀλλὰ ἡ Πουλισένα αὐτὴ τῆ  
 φορὰ, στὴν Ἀνέζα τοῦ στενοῦ:

*Ἡ κερ' Ἀνέζα τοῦ στενοῦ θυμοῦμαι μιὰν ἡμέρα  
 νὰ μὲ διατάσση σπλαχνικά, νὰ λέγη: θυγατέρα,  
 τὰ ροῦχα σου κι ἀγαφτικούς πάντα νὰ συγκαλλάζης,  
 ὅσο μπορεῖς στὰ βρόγια σου πλιότερους γιὰ νὰ μπάζης·  
 μὰ βλέπε μόνο, μῶλεγε, μὴν ἀγαπᾷς κιανένα,  
 κι ὀλίγο θάρρος ὄλοι τους ἄς ἔχουν ἀπὸ σένα.*

(Κατζ. Β' 369-374)

Ἡ τελευταία συμβουλή πού πῆρε ἡ Κορίσκα, καὶ πού ἔχει ἀντίστοιχὴ τῆς  
 μιὰ συμβουλή τῆς Ἀρκολιάς, εἶναι:

*νὰ τσι βαριέσαι σὺ νὰ τσ' ἀποβγάνης<sup>2</sup>  
 κι ὄχι νὰ σὲ βαριοῦνται κείνοι ἐσένα.*

(Πιστ. βοσκ. I 3, 176-177)<sup>3</sup>

καὶ στὸν Κατζοῦρμπο:

*Μὰ πάνω σ' ὄλα βλέπεσε, κεράτσα Πουλισένα,  
 νὰ σᾶσε βαρεθῆ ποτὲ μὴν κάμετε κιανένα.*

(Β' 347-348)

1. Ὁ ἀνώνυμος Κρητικὸς μεταφράζει ἔτσι τοὺς ἀκόλουθους στίχους τοῦ Guarini: Co-  
 risca, mi dicea, si vuole appunto / far degli amanti quel che delle vesti: / molti aver-  
 ne, un goderne, e cangiar spesso, / ché 'l lungo conversar genera noia.

2. Τὸ χφ ἔχει ἀποβγάνης, ὁ Joannou ἐκδίδει ἀποβγάνης.

3. Τὸ ἰταλικὸ κείμενο: fa' pur ch'egli parta / fastidito da te, non di te mai.

Οἱ ἐπόμενοι δύο στίχοι:

*πάντα ἄς μισεύγουν ἀπ' αὐτὴ κι ἄς μὴν πολυχορταίνου,  
γιατὶ ἀνοστιζεὶ τὸ πολὺ φιλι καὶ δὲ γιαγέρον*

(Β' 349-350)

ἔχουν μιὰ μικρὴ, νοηματικὴ μόνο ὁμοιότητα μετὰ τοὺς στίχους I 3, 169-175 τοῦ Πιστικοῦ βοσκοῦ.

*ἤλεγεν ἀκομῆ<sup>1</sup> πὼς μιὰ γυναίκα  
νὰ κάμη δὲν μπορεῖ χειρότερά τση  
ποτέ τση πελελάδα  
σὰν τοὺς ἀγαφτικούς νὰ θὲ ν' ἀφήγη  
νὰ βγάνου τς ὄρεξές τως  
περίσσια μετὰ κείνη<sup>2</sup>.*

Οἱ ὁμοίωτες αὐτὲς ἀνάμεσα στὰ δύο ἔργα μποροῦν νὰ προέρχωνται α) ἀπὸ ἐπίδραση τοῦ ἑλληνικοῦ κειμένου τοῦ Πιστικοῦ βοσκοῦ στὸν Κατζούρμπο (τὸ ἀντίθετο ἀποκλείεται, ἀφοῦ τὸ πρῶτο κείμενο εἶναι πιστὴ μετάφραση τοῦ ἰταλικοῦ ποιήματος), β) ἀπὸ ἐπίδραση τοῦ ἰταλικοῦ κειμένου τοῦ *Pastor fido* στὸν ποιητὴ τοῦ Κατζούρμπου, ἢ γ) ἀπὸ ἄλλο ἢ ἄλλα ἰταλικά ποιητικὰ ἔργα ποὺ πιθανὸν νὰ ἔχουν ὅλα μαζί ἢ μεμονωμένα τὰ στοιχεῖα αὐτά. Οἱ συμβουλές αὐτὲς ἔχουν βέβαια τὴν ἀρχὴ τους στὴ λατινικὴ κωμωδία. Ἡ Χρ. Δεδούση<sup>3</sup>, κάνοντας λόγο γι' αὐτὴν ἀκριβῶς τὴ σκηνὴ τοῦ Κατζούρμπου, παραβάλλει τίς συμβουλές τῆς Ἀρκολιάς μετὰ τὴ θεωρία τῆς *Cleareta* στὴν *Asinaria* στ. 153-248 καὶ τῆς *Lena* στὴν *Cistellaria* στ. 78 κέ. τοῦ Πλαύτου.

Κατὰ τὸν V. Pecoraro<sup>4</sup> ἡ ὅλη σκηνὴ μετὰ τίς συμβουλές τῆς γριᾶς «δασκάλας» πρὸς τὴ νεώτερη Πουλίσένα θυμίζει πολὺ τὸ ἔργο *Ragionamenti* τοῦ *Aretino* (κυρίως τὸ μέρος II, *giornata prima*). Διατυπώνει ἀκόμη τὴν ὑπόθεση ὅτι ὁ Χορτάτης ἐπλάσε τὴ μορφή τῆς γριᾶς Ἀρκολιάς ἐπηρεασμένος ἀπὸ ἓνα ἀπὸ τὰ πολυάριθμα θεατρικὰ κείμενα τῆς ἐποχῆς, τὰ ὁποῖα δανείζονται μοτίβα ἀπὸ τὸ περίφημο βιβλίον τοῦ *Aretino*. Δὲν βρίσκω πολὺ πιθανὸ νὰ ὑπάρχῃ ἀκόμη ἓνα ἰταλικὸ κείμενο μετὰ τίς ἴδιες ἀκριβῶς συμβουλές ποὺ ὑπάρχουν στὸν *Pastor fido* τοῦ *Guarini* καὶ νὰ εἶχε ὑπ' ὄψιν του αὐτὸ ὁ

1. Τὸ *χφ* ἔχει ἀκόμα, ὁ *Joannou* ἐκδίδει ἀκομά. Βλ. E. KRIARAS, *Bemerkungen zum Text des «Πιστικὸς Βοσκὸς» in der Ausgabe von P. Joannou*, BNJ 19 (1966) 281, ὅπου γιὰ τὸν στ. I 3, 158 προτείνεται ἡ σωστὴ γραφὴ ἀκομή.

2. Τὸ ἀντίστοιχο ἰταλικὸ κείμενο εἶναι: *Né far peggio può donna, che lasciarsi / svogliar l'amante.*

3. ΧΡΙΣΤΙΝΑΣ ΔΕΔΟΥΣΗ, Ὁ Κατζούρμπος καὶ ἡ λατινικὴ κωμωδία. Συμβολὴ στὴν ἐρμηνεία τῆς κρητικῆς κωμωδίας, ΕΦΣΘ 10 (1968) 264.

4. Π Κατζούρμπος e il teatro di G. B. Della Porta, RSBN n. s. 6-7 (1969-70), 197.

Χορτάτσης<sup>1</sup>, και πολύ λιγότερο πιθανό είναι να πήρε από περισσότερα έργα μεμονωμένα τα στοιχεία αυτά και να συνέπεσε να είναι τα ίδια με του Guarini.

Νομίζω ότι η εξάρτηση του Χορτάτση από το έργο του Guarini, και μάλιστα από την ελληνική μετάφραση, είναι η πιθανότερη εξήγηση της αντιστοιχίας αυτής. Την υπόθεση αυτή στηρίζουν οι φραστικές ομοιότητες, οι ίδιες πολλές φορές λέξεις με τις οποίες και τα δύο κείμενα αποδίδουν το ιταλικό (πρβ. κυρίως την κατά λέξη σχεδόν αντιστοιχία των δύο πρώτων παραδειγμάτων).

Αν η άποψη αυτή είναι σωστή, τότε ο χρόνος συγγραφής του Πιστικοῦ βοσκοῦ πρέπει να ορισθῆ πρὶν ἀπὸ τὸν Κατζοῦρμπο, πὸ χρονολογεῖται στὰ 1593 ἢ 1595 ἕως 1601<sup>2</sup>.

Θεσσαλονίκη

NIKH ΠΑΠΑΤΡΙΑΝΤΑΦΥΛΛΟΥ - ΘΕΟΔΩΡΙΔΗ

BIBLIOTHEK VON IGNATIOS KALLONAS IN GYÖNGYÖS  
AUS DEM JAHRE 1834

*In memoriam  
Basilii Laourda*

Die in Ungarn angesiedelten griechischen Kaufleute<sup>3</sup> bewahrten ihre Nationalität mehr als hundert Jahre lang. In diesem Kampf leistete ihnen die Treue zur Muttersprache eine grosse Hilfe. Zur Pflege der Muttersprache gründeten die Griechen Schulen<sup>4</sup>. Eine der 26 griechischen Schulen in Ungarn befand sich im Städtchen Gyöngyös. (*Abb. 1*). Der berühmteste Lehrer und gleichzeitig Pfarrer der Gyöngyöser Kirchengemeinde war Gabriel Kallonas von Andros, dessen Lebenslauf

1. Μία ἀνάλογη σκηνή βρίσκει ὁ Pecoraro (αὐτ. σημ. 1) στὴν κωμωδία La Suocera τοῦ Benedetto Varchi (πράξη Β' σκ. 1), ὅπου ἡ Monna Nastasia «vecchia mezzana» δίνει μερικές συμβουλές στὴ Signora Fulvia «cortigiana». Δὲν εἶχα τὴ δυνατότητα νὰ δῶ τὴν κωμωδία αὐτή. Ἡ ὁμοιότητα ἕμως ἀνάμεσα σ' αὐτὴ καὶ τὸν Κατζοῦρμπο δὲν πρέπει νὰ εἶναι πολὺ μεγάλη, ἀλλιῶς ὁ Pecoraro πὸ στὴ μελέτη του αὐτὴ ἀσχολεῖται με τὴν ἐπίδραση τῶν κωμωδιῶν τοῦ G. B. Della Porta, καὶ ἰδιαίτερα τῆς κωμωδίας του L'Olimpia, στὸν Κατζοῦρμπο, θὰ ἔκανε διεξοδικότερο λόγο γι' αὐτή.

2. Λ. ΠΟΛΙΤΗΣ, ὁ.π. σ. ιθ' - κ'.

3. Ö. FÜVES, *Oi Έλληνες τῆς Οὐγγαρίας*, Thessaloniki 1965.

4. E. HORVÁTH, *Neugriechen*, Budapest 1943, S. 73.



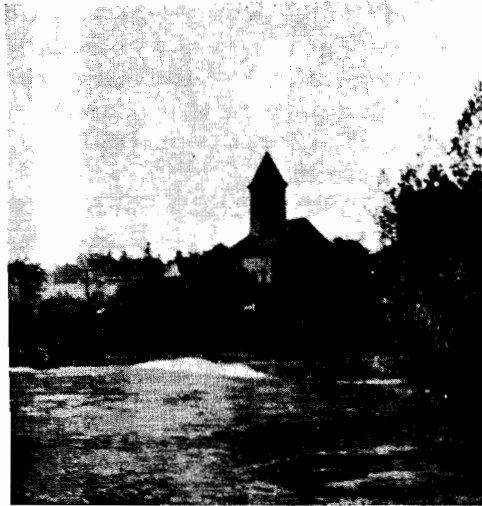


Abb. 1. Griechische Kirche in Gyöngyös

ziemlich bekannt ist<sup>1</sup>. Er verbrachte die letzten drei Jahre seines Lebens in Gyöngyös, wo er im Jahre 1795 starb. Gabriel Kallonas gehörte zu den griechischen Patrioten, die viele Bücher und Handschriften gesammelt haben, wie z. B. Georg Zaviras<sup>2</sup>, Dionysios Popovits<sup>3</sup>, Euphronios Raphael Popovits<sup>4</sup>, Konstantinos Emmanuel<sup>5</sup> und Athanasios Polyzois<sup>6</sup>.

Nach dem Tode von Gabriel Kallonas wurde eine kurze Zeit Kosmas Kutkutaky der Paroch. Da er schon alt war, hat die Kirchengemeinde die Statthalterei um die Genehmigung ersucht, den Neffen von Gabriel Kallonas, Ignatios Kallonas, als Priester anzustellen<sup>7</sup>. Dionysios Popovits, Budaer Bischof, hat in seinem Schreiben diese Bitte

1. E. HORVÁTH, 'Η ζωή και τὰ ἔργα τοῦ Γεωργίου Ζαβίρα, Budapest 1937, S. 76-77, 90.

2. A. GRÁF, Katalog der Bibliothek von G. Zaviras in Budapest, Budapest 1935.

3. P. RIMSKI, Leben von Dionysios Popovits, des Budauer serbischen Bischofs, Srbski Letopis 95 (1857) 65-84.

4. Π. ΛΙΟΥΦΗ, 'Ιστορία τῆς Κοζάνης, Athen 1924, S. 301.

5. Γ. Γ. ΛΑΔΑ - 'Αθ. Δ., ΧΑΤΖΗΔΗΜΟΥ, 'Ελληνική Βιβλιογραφία, Athen 1964, S. κδ'.

6. Ö. FÜVES, Bibliothek eines Griechen in Pest im Jahre 1820, 'Ο 'Εραμιστής 4 (1965) 58-63.

7. Ungarisches Landesarchiv HTT Depart. Relig. Gr. n. unit. 1797. fons 4.

unterstützt, weil die Familie Kallonas seit 15 Jahren in Ungarn lebe, sie schon Untertanen des Kaisers seien und es keinen anderen Priester gebe, der griechisch sprechen könne. Auch Komitat Heves war mit der Bitte der Griechen in Gyöngyös einverstanden. Danach hat der Kaiser im Jahre 1797 die Genehmigung gegeben, Ignatios Kallonas als Pope in Gyöngyös anzustellen.

Ignatios Kallonas hat die Bücher und Handschriften seines Onkels aufbewahrt<sup>1</sup>. Ignatios und sein Bruder Georg Kallonas haben im Jahre 1800 die Handschrift von Gabriel Kallonas über die Pädagogik in Wien drucken lassen.

Im Jahre 1834 hat Ignatios Kallonas seine aus 90 griechischen Büchern und 10 Handschriften bestehende Bibliothek, die auch den Nachlaß seines Onkels enthielt, dem Priester der Pester Gemeinde, Joasaph Papa Rallis vermacht und dadurch hat er die Bibliothek der Pester Kirchengemeinde<sup>2</sup>, deren Grundbestand die ehemalige Bibliothek von Georg Zaviras gestaltete, bereichert. Der Katalog der Bücher und Handschriften der Bibliothek von Ignatios Kallonas ist unlängst im Archiv der Budapester Orthodoxischen Kirche gefunden worden, der hiermit zum ersten Mal veröffentlicht wird (s. Abb. 2).

*Κατάλογος τῶν βιβλίων τοῦ πανοσιωτάτου ἁγίου Ἀρχιμανδρίτου Ἰγνατίου Καλλονᾶ, τὰ ὅποια ἀφήνει κοντὰ εἰς τὸν πανοσιολογιώτατον Κόριον Ἰωάσαφ. 1834 ὀκτωβρίου 30 ἐν Πέστη.*

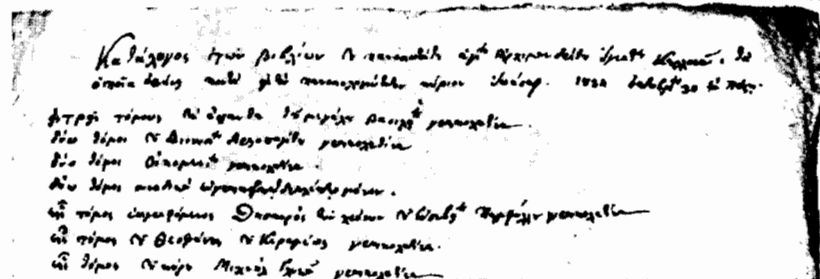


Abb. 2. Der Anfang des Katalogs

1. HORVÁTH, Ζαβίρας, S. 90, 99.

2. Ö. FÜVES, Einige Kapitel aus der Geschichte der Pester Bibliothek von Georg Zaviras, Magyar Könyvszemle 84 (1968) 61-64.

- εἰς τρεῖς τόμους τὰ ἅπαντα τοῦ μεγάλου Βασιλείου γραικολατίνα.  
 δύο τόμοι τοῦ Διονυσίου Ἀρειοπαγίτου γραικολατίνα.  
 δύο τόμοι Οἰκομενίου γραικολατίνα.  
 δύο τόμοι συνοδικὰ ἐν γραικικῇ διαλέκτῳ μόνον.  
 εἰς τόμος ἐπιγραφόμενος Θησαυρὸς τοῦ χρόνου τοῦ Εὐσεβείου Παμφύλλου  
 γραικολατίνα.  
 εἰς τόμος τοῦ Θεοφάνους τοῦ Κεραμέως γραικολατίνα.  
 εἰς τόμος τοῦ κύρου Μιχαὴλ Γλυκᾶ γραικολατίνα.  
 δύο τόμοι σύνοψις ἱστοριῶν ἀρχομένη ἀπὸ Μιχαὴλ καὶ τ.λ. ἤτοι Βυζαντίς  
 γραικολατίνα.  
 δύο τόμοι Ἰωάννου Ζωναρᾶ γραικολατίνα.  
 εἰς τόμος τοῦ Εὐσεβείου Παμφύλλου ἀποδείξεως βιβλία 10 γραικολατίνα.  
 ἕτερος τόμος τοῦ αὐτοῦ προπαρασκευὴ τοῦ Εὐαγγελίου γραικολατίνα.  
 Σειρὰ τῶν πατέρων εἰς τόμος γραικολατίνα.  
 Λεξικὸν Βαρύνου.  
 Ἰσιδώρου τοῦ Πηλοσιώτου ἐπιστολαὶ γραικολατίνα.  
 τρεῖς τόμοι εἰς τοὺς ψαλμοὺς ἔκθεσις τῶν πατέρων γραικολατίνα.  
 Φλαβίου Ἰωσίου ἐν γραικικῇ διαλέκτῳ μόνον εἰς τόμος.  
 Γραμματικὴ τοῦ Νεοφύτου.  
 Ὅμηρος Ἰλιάς, καὶ Ὀδύσεια, καὶ Ἡρόδοτος, καὶ Πλούταρχος περὶ ζωῆς τοῦ  
 Ὀμήρου εἰς τόμος.  
 εἰς τόμος Νεκταρίου Ἱεροσολύμων πατριάρχου πανοπλία δογματικὴ ἐν γραικ.  
 διαλέκ. μόνον  
 εἰς τόμος Μέλισσα  
 εἰς τόμος κανόνες τῶν ἀγίων ἀποστόλων. Γραικολατίνα.  
 Θεουκιδίδους εἰς τόμος.  
 Γεωγραφία Μελετίου εἰς τόμος.  
 εἰς τόμος τοῦ Θεοφυλάκτου Βουλγαρίας ἐξήγησις τοῦ Εὐαγγελίου.  
 εἰς τόμος συγγράμματα θεολόγων διαφόρων.  
 ὀρθόδοξος ὁμολογία τῆς πίστεως τῆς Καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας  
 τῆς Ἀνατολικῆς καὶ Εἰσαγωγικὴ ἔκθεσις εἰς τόμος εἰς μέγα.  
 Γραμματικὴ γερμανογραικικὴ εἰς τόμος.  
 εἰς τόμος Ἀστερίου ἐπισκόπου Ἀμασίας.  
 εἰς τόμος Διογένης Λαέρτιος.  
 εἰς τόμος Παλαιὰ Ἑλλάς.  
 Οὐαλερίου Ἀρποκρατίωνος Περὶ τῶν λέξεων εἰς τόμος.  
 Θεορία τῆς Γεωγραφίας εἰς τόμος.  
 Ἰωσήπου τοῦ Μοισιόδακος ἀπολογία εἰς τόμος.  
 δύο τόμοι Θησαυρὸς Γραμματικῆς τοῦ Καρὰ Ἰωάννου

εἰς τόμος Εὐσταθίου Ἀργέντου Χίου.  
 Ἰωάννου τοῦ Δαμασκηνοῦ ἔκθεσις περὶ πίστεως ὀρθοδόξου.  
 εἰς τόμος Κωνσταντίνου Ἀρμενοπούλου.  
 εἰς τόμος χειρόγραφος περὶ τῶν φιλοσόφων, ἦτοι λογική.  
 εἰς τόμος Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρίας εἰς τὸν προφήτην Ἡλίαν.  
 εἰς τόμος Σηλίτευσις ῥαντισμοῦ τρίγλωσσος.  
 εἰς τόμος Ἑορτολόγιον.  
 εἰς τόμος Ἰσαάκ τοῦ Σύρου.  
 τρεῖς τόμοι ἐκκλησιαστικῆ ἱστορίας τοῦ Μελετίου.  
 ἕξ τόμοι Βυζαντίδα.  
 Σειρὰ τῶν πατέρων εἰς τὸν Μακάριον Ἰώβ.  
 εἰς τόμος χειρόγραφος.  
 ἕτερος τόμος χειρόγραφος.  
 εἰς τόμος Βικεντίου Δαμωδοῦ.  
 εἰς τόμος χειρόγραφος ἐξήγησις τῶν κανόνων τῆς ἀναστάσεως καὶ τ.  
 ὀρθόδοξος ὁμολογία τοῦ Μελετίου Πηγά πατριάρχου.  
 εἰς τόμος χειρόγραφος περιέχων διαφόρους ἐξηγήσεις τοῦ σχολείου.  
 δύο τόμοι Τελεμάχου.  
 εἰς τόμος εὐαγγέλια, καὶ ἐπιστολαὶ τῶν κυριακῶν, καὶ ἑορταστικῶν ἡμερῶν  
 γραικολατίνα.  
 Νικήτα ἐγγώμιον εἰς τοὺς ἁγίους ἀναργύρους γραικολατίνα.  
 εἰς τόμος ἐγχειρίδιον τοῦ ἐν ἰατροῖς σοφωτάτου Τισσότου.  
 εἰς τόμος Κεκραγάριον τοῦ Αὐγουστίνου.  
 Αἴσωπος.  
 εἰς τόμος μεγάλη κατήχησις.  
 Γραμματικὴ τοῦ Βησαρίωνος.  
 ἡ καινὴ διαθήκη γραικολατίνα εἰς τόμος.  
 εἰς τόμος καινὴ διαθήκη εἰς γραικικὴν διάλεκτον...  
 εἰς τόμος τοῦ Ἰωάννου τοῦ Χρισσοστόμου γραικολατίνα.  
 γραμματικὴ Ἀντωνίου Κατιφόρου.  
 εἰσαγωγή τῆς τοῦ Θεοδώρου γραμματικῆς γραικολατίνα.  
 Βιβλίον ὀνομαζόμενον Αἰρετικὸς διδάσκαλος ὑπὸ τοῦ ὀρθοδόξου μαθητοῦ ἐ-  
 λεγχόμενος χειρόγραφον.  
 Γραμματικὴ τοῦ Θεοδώρου τοῦ Γαζῆ εἰς τόμος.  
 Βιβλίον καλούμενον λατινιστὶ διδασκαλίαι παλαιῶν Σοφῶν.  
 Ἀλλεξίκακον φάρμακον.  
 εἰς τόμος τῆς Ἑλλάδος ἐξόχων ῥητόρων.  
 2 τόμοι τοῦ Τισότ νουθεσίαι εἰς τὸν λαόν.  
 Μαξίμου Τυρίου Πλατωνικοῦ φιλοσόφου Γραικολατίνα.

- Γραμματική Κωνσταντίνου Λασκάρως εἰς τόμος.  
 Βιβλίον ὀνομαζόμενον Ἐγχειρίδιον Σάκρουμ.  
 Παιδαγωγία Ἰωσήφ Μοισιόδακος.  
 Ἐρμηνεῖα Γραμματικῆς εἰς τὸ τέταρτον βιβλίον τοῦ Θεοδώρου Γαζῆ.  
 Σπλάγγχον γραμματικῆς Ἀνανίου Παρίου.  
 τρεῖς τόμοι ἐγκυκλοπαιδείας τοῦ Πατούσα.  
 Παιδαγωγία περὶ πῶς δεῖ ἀνατρέφεσθαι τὰ παιδία.  
 τὰ ἅπαντα τοῦ Ξενοφῶντος τόμ. 1.  
 Ἱστορία Ἡρωδιανοῦ, τόμ. 1.  
 Νεμεσίου περὶ φύσεως ἀνθρώπου, τόμ. 1.  
 διαλόγους χειρογράφους τόμ. 1.  
 ἐπιστολαὶ συνεσίου χειρογράφους τόμ. 1.  
 λόγους διαφόρους χειρογράφους τόμ. 1.  
 Θουκιδίδης τόμ. 2.  
 Εὐγενίου μαθηματικὰ στοιχεῖα τόμ. 1.  
 Γραμματικὴ Ἰταλική τόμ. 1.  
 Ἀριστοτέλους περὶ φυσικῆς ἀκροάσεως τόμ. 1.  
 Ἀριστοτέλους περὶ ζώων τόμ. 1.  
 Ἀριστοτέλους περὶ Ἠθικῆς τόμ. 1.  
 Συνεσίου Ἐπιστολάριον τόμ. 1.  
 Λογικὴ τοῦ Εὐγενείου τόμ. 1.  
 Γεωγραφία Χρυσάνθου τόμ. 1.  
 Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσεια τόμ. 1.  
 νέα διαθήκη γραικολατίνα τόμ. 2.  
 Λατίνων θρησκείας ἔλεγχος τόμ. 1.  
 Ἰωάσαφ Κορελίου τόμ. 1.  
 λογίδρια χειρόγραφα τόμ. 1.  
 2 τόμ. κυριακοδρόμια.  
 2 τόμ. Γεωργίου Κεδρινοῦ γραικολατίνα.  
 Ὅτι ταῦτα πάντα τὰ ἕως ταύτης τῆς σελίδος θεωρούμενα βιβλία τοῦ Ἀρχιμανδρίτου κυρίου Καλλωνᾶ εὕρισκονται παρ' ἐμοὶ μαρτύρομαι καὶ ὑποφαίνομαι<sup>1</sup>.

Ἰωάσαφ Παπαῖ Ράλλη

Budapest

ÖDÖN FÜVES

1. Die letzte Notiz ist von anderer Hand geschrieben.

## «ΤΡΙΓΥΡΟ»

Σύμφωνα με τούς περισσότερους έρευνητές<sup>1</sup> τὸ πρῶτο συνθετικὸ τοῦ ἐπιρρήματος *τριγύρο* εἶναι τὸ ἐπίτατικό *τρι*.

Ὅσο γιὰ τὸ δεύτερο συνθετικὸ, τὸ ἐπίρρημα *γύρο*, θὰ πρέπει νὰ δεχτοῦμε τὴν ἄποψη τοῦ Γ. Ν. Χατζιδάκι<sup>2</sup>, ὅτι πρόκειται γιὰ αἰτιατική<sup>3</sup> καὶ ὄχι γιὰ δοτική<sup>4</sup>.

Τὸ ἐπίρρημα θὰ πρέπει νὰ ξεκίνησε ἀπὸ χρήσεις ὅπως αὐτὲς τῶν Ο': *γῦρον οὐρανοῦ ἐκύκλωσα μόνη* (Σειράχ 24,5), *γῦρον οὐρανοῦ διαπορεύεται* (Ἰώβ 22,14) ἢ τῆς Ἀχιλλίδας: *εἶχεν ἢ τραχηλέα του καὶ τὰ μανίκια γύρον / λιθάρια πανυπέρλαμπρα μετὰ λιθομαργάρων* (ἔκδ. Hesselting N 338), *ρευστὰ μαργαριτάρια εἶχεν ἢ σέλλα γύρον* (δ.π. 1115). Ἐξάλλου τὸ γεγονός ὅτι στὸ ἐπίρρημα *γύρο* προτάσσεται τὸ ἄρθρο (ὅπως θὰ δοῦμε παρακάτω) καὶ ἡ ὕπαρξη τοῦ τύπου *ἓνα γύρο*<sup>5</sup>, *ἐνανάγυρα*<sup>6</sup> ἐνισχύουν τὴν ἄποψη ὅτι πρόκειται γιὰ αἰτιατικοφανὲς ἐπίρρημα.

Πρὸς τὴν ἄποψη αὐτὴ διαφωνεῖ ὁ Φ. Ι. Κουκουλές<sup>7</sup>, ὁ ὁποῖος ὑποστηρίζει τὰ ἐξῆς: ἐπειδὴ ἡ λέξις συνήθως δὲν δείχνει ἐπίταση καὶ ἐπειδὴ ἀκόμη ἀπαντᾷ καὶ μετὸν τύπο *τρογύρο*, θὰ πρέπει νὰ προῆλθε ἀπὸ τὴ φράση: *πάω, τρέχω τὸ γύρο ἢ τὸ γύρο γύρο*, μετὰ ἀνάπτυξη ἑνὸς ρ λόγω γειτνιασέως ἄλλου ὕγρου καὶ μετὰ τροπὴ τοῦ *τρογύρο* σὲ *τριγύρο* κατὰ τὶς λέξεις μετὰ πρῶτο συνθετικὸ τὸ *τρι*. Ἡ ἐτυμολογία τοῦ Κουκουλέ ἴσως νὰ φαίνεται ἀπίθανη, ὅπως παρατηρεῖ καὶ ὁ Ν. Π. Ἀνδριώτης<sup>8</sup>. ἂν ὅμως τὴν ἐνισχύσωμε ἀνατρέχοντας στὰ μεσαιωνικὰ δημῶδη κείμενα, παύει νὰ φαίνεται τόσο τολμηρὴ.

Στὰ κείμενα αὐτὰ τὸ ἐπίρρημα *γύρο* ἀπαντᾷ πολὺ συχνὰ μετὰ τὸ ἄρθρο:

1. Α. ΚΟΡΑΗ, "Ἄτακτα Β', Παρίσι 1829, σ. 357. Κ. ΦΟΥ, Lautsystem der griechischen Vulgärsprache, Λιψία 1879, σ. 146. Γ.Ν. ΧΑΤΖΙΔΑΚΙ, Βιβλιοκρισία τοῦ: Simon Portius, Grammatica linguae graecae, Ἀθηνᾶ 1 (1889) 531-532=MNE Β' 478-479. Πρβ. καὶ J. SCHMITT, Zu Phlorios und Platziaflora, BZ 2 (1893) 216, καὶ I. Ε. ΚΑΛΙΤΣΟΥΝΑΚΙ, Ἑπταδικαὶ ἔρευναι, Ἀθηνᾶ 33 (1921) 121.

2. Γλωσσικαὶ παρατηρήσεις, Ἀθηνᾶ 29 (1917) 204, καὶ ΤΟΥ ΙΔΙΟΥ, Μικραὶ συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς μεσαιωνικῆς καὶ νεωτέρας γλώσσης, ΕΦΣΘ 1 (1927) 20. Πρβ. καὶ Χ.Χ.ΧΑΡΙΤΑΝΙΔΟΥ, Ἐλεγχος Βερναρδακείου Λεξικοῦ, Ἀθηνᾶ 24 (1912) 244, καὶ Ν.Π. ΑΝΔΡΙΩΤΗ, Ἑτυμολογικὸ Λεξικόν, λ. *γύρο*.

3. Γιὰ αἰτιατικοφανῆ ἐπιρρήματα βλ. Γ. Π. ΑΝΑΓΝΩΣΤΟΠΟΥΛΟΥ, Περὶ τοῦ ἄρθρου, Ἀθηνᾶ 34 (1922) 246, καὶ Α. Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, Τοπικὰ ἐπιρρήματα τῆς Ποντικῆς διαλέκτου, Ἀθηνᾶ 29 (1917) ΛΑ 120.

4. Ε. SCHWYZER, Griechische Grammatik I 622.

5. Α. ΚΟΡΑΗ, δ.π. 99.

6. Φ.Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, Τριγύρο, Ἀθηνᾶ 30 (1919) ΛΑ 45 σημ. 4.

7. Αὐτ. 44-45.

8. Ἑτυμολογικὸ Λεξικόν, λ. *τριγύρο*.

Ἐναρθρα ἐπιρρήματα ἔχομε καὶ στὴν ἀρχαιότητα καὶ στὸ μεσαίωνα καὶ σήμερ<sup>1</sup>. Στὰ μεσαιωνικά δημῶδη κείμενα καὶ στὴν κρητικὴ λογοτεχνία τοῦ 17ου αἰώνα, ἐκτὸς ἀπὸ τὸ γύρο ἀπαντοῦν ἔναρθρα τὰ ἐπιρρήματα: γοργόν, συχνό, ζιμιό(ν), λοιπό(ν)<sup>2</sup>, λοιπονίς, ταχιά.

α) τὸ γύρο

καὶ τὸ προὶ ἐσυνάχθησαν τὰ Ἀλβανα τὸ γύρο, Χρον. Τόκκων (ἔκδ. Shirò) 1511.

ἄφον ἐστήθη ὁ οὐρανὸς καὶ θεμελιώθη (γρ. κ' ἐθεμελιώθη) ὁ κόσμος / καὶ περιφράθη (γρ. κ' ἐπεριφράθ' ἤ) θάλασσα τὸ γύρο μὲ τὸν ἄμμον<sup>3</sup>, Chansons popul. (ἔκδ. Pernot) 56,5.

καὶ ἐμάζωξε ἀπὸ κεῖ τὸ γύρο δέκα χιλιάδες χριστιανούς, Χρον. σουλτάνων (ἔκδ. Ζώρα) 104<sup>36</sup>. Ἐπίσης 76<sup>8</sup>, 79<sup>17</sup>, 132<sup>34</sup>.

μὰ γ'ὼ δὲν βλέπω ἄλλην τυφλὴ τὸ γύρο οὐδὲ σιμά μου, Σουμμάκης, Παστ. φίδος (ἔκδ. Βενετίας) Γ' 57. Ἐπίσης 191, Δ' 208, Ε' 702.

ποὺ ἐστέκοντα τὸ γύρο τῆς θαλάσσου, Χρον. Μορέως (ἔκδ. Schmitt) T 863 (H 863 κρ. ὑπ.)

σὲ τάξιν καὶ τὸ γύρο μου στεφανωτὲς σταθῆτε, Σουμμάκης Γ' 92.

καὶ τὸ τειχιὸν τὸ γύρο του κρένω καὶ νά 'ν' πεσμένον, Εὐγένεα (ἔκδ. Vitti) 984.

γιατ' ἤβλεπε τὸ γύρο του τοὺς σκύλους φοφισμένους, Σουμμάκης Δ' 211. Ἐπίσης Ε 689 καὶ 701.

β) τὸ γύρον

καὶ τὲς γύροθεν κολῶνες ὅλες τὲς ἐχρύσωσεν τὸ γύρον, Διήγ. ἀγ. Σοφίας (ἔκδ. Bănescu) ΕΕΒΣ 3 (1926) 156<sup>1</sup>. Ἐπίσης 155<sup>36</sup>. Ἐπίσης: Χρον. Μορέως (ἔκδ. Schmitt) Η 1458 (καὶ Ρ), (ἔκδ. Καλονάρου) 3303. Θησηίς (ἔκδ. Βενετίας) Γ' [291]<sup>4</sup>, Στ' [37<sub>2</sub>]. Βεντράμου, Ἰστ. φιλαργυρίας (ἔκδ. Ζώρα) ΕΕΒΣ 24 (1954) 64. Ἰστ. πατριαρχ. (ἔκδ. Βόννης) 82<sup>11</sup>, 169<sup>21</sup>. Δωρόθ. Μονεμβ. (ἔκδ. Buchon) XVIII. Εὐγένεα, ὁ.π. 1000.

1. Βλ. καὶ Γ.Π. ΑΝΑΓΝΩΣΤΟΠΟΥΛΟΥ, Ἀθηνᾶ 34 (1922) 211.

2. Τὸ λοιπὸν ἀκούγεται καὶ σήμερ<sup>α</sup> ἔναρθρο στὴν κοινὴ.

3. Πρβ. Ε. LEGRAND, Recueil de chansons populaires grecques, Παρίσι 1874, σ. 42, 12 στ. 2, ὅπου κακῶς ὁ Χ.Χ. ΧΑΡΙΤΩΝΙΔΗΣ, Παρατηρήσεις εἰς τὰ ὑπὸ τοῦ Ε. Legrand καὶ Passow ἐκδομένα δημῶδη ἑλληνικά ἔσματα, Ἀθηνᾶ 26 (1914) 162, διόρθωσε τὸ τὸ γύρο σὲ τριγύρο, ἐπειδὴ ὁ στ. 2 (σ. 68, 44) εἶχε τριγύρου. Τὸν τύπο τριγύρου ὁμοίως τὸν βρῖσκομε καὶ στὸν ἀντίστοιχο στίχο ποντιακοῦ τραγουδιοῦ (Α. Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, Ἀθηνᾶ 29, 1917, ΛΑ 135) χωρὶς αὐτὸ νὰ σημαίνει ὅτι πρέπει νὰ ἰσοπεδώσωμε ὅλα τὰ τὸ γύρο σὲ τριγύρο, ἀλλὰ ὅτι οἱ δύο τύποι ἐναλλάσσονται.

4. Σὲ ἀγκύλες ὁ ἀριθμὸς ὀκτάστιχου καὶ στίχου, ἐπειδὴ δὲν σημειώνονται στὴν ἔκδοσιν Βενετίας.

ὄρισε καὶ ἐτέντωσαν τὸ γύρον τοῦ φουσαίου, Χρον. Μορέως (ἔκδ. Schmitt) P 3303.

τέσσαρις τράπεζες ἀργυρῆς σταυροειδῶς τὸ γύρον τῆς μεγάλης τραπέζης, Διήγ. ἀγ. Σοφίας, ὁ.π. 156<sup>4</sup>.

ἐπῆγε τὸ γύρον ἀπὸ τοὺς δούκιδες, Δωρόθ. Μονεμβ., ὁ.π. XXIII.

γ) τὸν γύρον

Χρον. Μορέως, ὁ.π. H 4205, 7069, 8346.

δ) τὸ γύρου

διατ' ἦσαν εἰς τὰ τεῖχη της ἕξε μῆνες τὸ γύρου<sup>1</sup>, Τζάνε Κορωναίου, Μπούας (ἔκδ. Σάθα, Ἑλλην. ἀνέκδοτα) 133.

ε) τοῦ γύρου

ἔξωθε τοῦ ἡλιακοῦ τοῦ γύρου καθημένας, Βέλθ. (ἔκδ. Κριαρᾶ) 550.

ὁ βασιλεὺς ἐκάθετον ἀπάνω εἰς τὸ θρονίον του, / τοῦ γύρου τ' ἀρχοντόπουλα κι ὁ βασιλεὺς ἐν μέσῳ, Χρον. Μορέως, ὁ.π. P 4205 (κρ. ὑπ.: τὸ γίρο)

ὦ μέγα δούκα καὶ ὑμεῖς πάντες πού 'στε τοῦ γύρου, Τζάνε Κορωναίου, Μπούας, ὁ.π. 22.

Σήμερα βρίσκομε τὸ ἐπίρρημα ἑναρθρο στὴ Ζάκυνθο: Ἐδῶ τὸ γύρο στὴ σπηλιά εἶναι πολλὴ τσουκνίδα νά 'βγῆ<sup>2</sup>.

Ἄπὸ τὸ ἐπίρρημα τὸ γύρο εἶναι πολὺ πιθανὸ νά προῆλθε ὁ τύπος τρογύρο μὲ πρόληψη ὕγραυ<sup>3</sup> πού ὀφείλεται «εἰς τὴν γειτνίασιν ἄλλων ὕγραων<sup>4</sup>» (πρβ. τὸν τύπο τρουπέλλι < τοπέλλι=τόπι πανί<sup>5</sup> καὶ ἀσπόδιλλας < ἀσφοδεός)<sup>6</sup>. Ἀντίθετα, φαίνεται ἀπίθανη ἡ ἐρμηνεία τοῦ ο τοῦ τρογύρο ἀπὸ τὸν Χατζιδάκι<sup>7</sup> ὡς συνδετικοῦ, ἐπειδὴ συνήθως σὲ δισύλλαβο ἢ ὑπερδισύλλαβο πρώτο

1. Ἡ διόρθωση τοῦ Γ. ΚΟΛΙΑ, Διορθωτικὰ εἰς τὰ Τζάνε Κορωναίου «Ἀνδραγαθήματα Μερκουρίου Μπούας», Ἀθηνᾶ 45 (1933) 251 σὲ τριγύρου εἶναι περιττή, ἐπειδὴ ὁ τύπος τὸ γύρου εἶναι ἡ lectio difficilior. Ἴσως θὰ πρέπη μόνον νά διορθώσωμε σὲ τοῦ γύρου, ὅπως ἀπαντᾷ τὸ ἐπίρρημα στὸ χωρίο 22<sup>21</sup>.

2. ΜΑΡΙΕΤΤΑΣ ΜΙΝΩΤΟΥ, Παραμῦθια ἀπὸ τὴ Ζάκυνθο, Λαογραφία 11 (1934 / 1937) 453.

3. Ἐπένθεση τοῦ ρ χαρακτηρίζει τὸ φαινόμενο ὁ Α. ΤΣΟΡΑΝΑΚΙΣ, Essai sur la phonétique des parlers de Rhodes, Ἀθῆνα 1940 (Texte und Forschungen zur Byz.-Neugr. Philologie Nr. 40) σ. 103.

4. Φ. Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, ὁ.π. 45.

5. Φ. Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, Φωνητικά, ἔτυμολογικά καὶ σημασιολογικά, Λεξικογραφικὸν Ἀρχεῖον 4 (1917) 86.

6. Α. ΤΣΟΡΑΝΑΚΙΣ, ὁ.π. Βλ. καὶ Η. ΠΕΡΝΟΤ, Textes et lexicologie des parlers de Chio, Παρίσι 1946 (Collection de l'Inst. Néo-Hellénique de l'Univ. de Paris t. VI, Études de linguistique Néo-Hellénique III), σ. 367.

7. ΜΝΕ Α' 244. Βλ. καὶ ΤΟΥ ΙΔΙΟΥ, Ἀκμήν-ἀγμὴν καὶ ἀκμήν-ἀκομήν, ἀκόμη-ἀκόμα κλπ., Ἀθηνᾶ 42 (1930) 80.



συνθετικό ἔχομε τροπή τοῦ τελικοῦ φωνήεντος σὲ ο καί, κυρίως, ἐπειδὴ τὸ *τρι*<sup>1</sup> εἶναι ζωντανὸ στὸ γλωσσικὸ αἶσθημα καὶ δύσκολα τρέπεται σὲ *τρο*<sup>2</sup>, ποὺ δὲν σημαίνει τίποτε. Τὸ ἴδιο ἀπίθανη φαίνεται καὶ ἡ ἀποψη τοῦ Α. Τζάρτζανου<sup>3</sup>, ὅτι τὸ *τρογύρο* πῆρε τὸ ο ἀναλογικά, κατὰ τὸ [δ]λόγυρα, καθὼς καὶ τοῦ Μ. Φιλήντα<sup>4</sup>, ὅτι προῆλθε ἀπὸ τὸν τύπο *όλοτρόγυρα*, ἐπειδὴ ὁ τύπος αὐτὸς οὔτε παλαιότερα<sup>5</sup> εἶχε μεγάλη διάδοση οὔτε σήμερα<sup>6</sup> ἔχει.

Τὸν τύπο *τρο(υ)(γ)ύρο(υ)* ὁ Κουκουλῆς<sup>7</sup> τὸν ξέρει μόνο ἀπὸ τῆ Λάστα, Βελβεντό, Πόντο, τύπο *τρουγιούρου* ἀπὸ τὴν Ἀθήνα, *τρούρα* ἀπὸ τῆ Θεσσαλία, τὸ δὲ ρῆμα *τρουρίζω* τὸ βρίσκει μόνο στὴν Κέρκυρα. Ἡδη ὁμως τὸν 17ο αἰώνα, στὸν Μητροφάνη Κριτόπουλο καὶ στὸν Παπα-Συναδινό<sup>8</sup>, ἀπαντᾷ ὁ τ. *τρογύρο(υ)* (κατὰ τὰ ἄλλα ἐπιρρήματα σὲ -ου, π.χ. *πάνου, κάτου*) καὶ σήμερα στὰ ιδιώματα καὶ τὸ ἐπίρρημα καὶ τὸ ρῆμα εἶναι πολὺ γνωστὰ μὲ τὸν τύπο *τρο(υ)*: *τρογύρο*: Πελοπόννησος<sup>9</sup>, *Τοπωνύμιο Τρογυρίτζια*: Σκύρος<sup>10</sup>, *τρούρα*: Λέσβος<sup>11</sup>, *τρούρα*: Βελβεντό<sup>12</sup>, *τρουγύρου*: Κυδωνίες<sup>13</sup>, *τρουγιούρου*: Πόν-

1. Γιὰ σύνθετα μὲ πρῶτο συνθετικὸ τὸ *τρι* βλ. Ι. Ε. ΚΑΛΙΤΣΟΥΝΑΚΙ, Ἑπταδικαὶ ἔρευναι, Ἀθηνᾶ 33 (1921) 121. Ἐπίσης πολλὰ τέτοια σύνθετα βρίσκομε στὰ Κυπριακὰ τοῦ Α. Α. ΣΑΚΕΛΛΑΡΙΟΥ τ. Β', Ἀθῆνα 1891, σ. 826-828 καὶ στὸ Ἱστορικὸ Λεξικὸ τῆς Ποντικῆς διαλέκτου τοῦ Α. Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ σ. 416 κ.έ.

2. Βλ. καὶ Φ. Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, Τριγύρο, Ἀθηνᾶ 30 (1919) ΛΑ 45 σημ. 1.

3. Περὶ τῆς συγχρόνου Θεσσαλικῆς διαλέκτου, Ἀθῆνα 1909, σ. 27.

4. Γραμματικὴ τῆς Ρωμαϊκῆς γλώσσας, τ. Α', Ἀθῆνα 1907, σ. 98.

5. Μόνο ὁ τύπος *όλοτρόγυρα* ἀπαντᾷ μιὰ φορὰ στὸν Ἀνθιμο Διακρούση, Κρητ. πόλεμος (ἔκδ. Ξηρουχάκη) 82<sup>31</sup>.

6. Τύπο *όλοτρόρα* ἀπὸ τὴν Τραπεζούνα μαρτυρεῖ ὁ Α. Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ, ὁ.π. λ. *όλοτρέγυρα*, καὶ τ. *όλοτρόγυρα* ἀπὸ τὸν Παλαμᾶ, *όλοτρόρα* ἀπὸ τὸν Κρουστάλλη τὸ Λεξικὸ τοῦ Δημητράκου, λ. *όλοτρό(γ)υρα*. 7. Ὁ. π.

8. Κ. Ι. ΔΥΟΒΟΥΝΙΩΤΟΥ, Μητροφ. Κριτοπούλου, Ἀνέκδ. Γραμματικὴ, ΕΘΣΑ 1 (1924) 115, 120. Σπ. Π. ΛΑΜΠΡΟΥ, Τὸ χρονικὸν τοῦ Παπᾶ Συναδινού, ΔΙΕΕ 2 (1885) 642=Π.Θ. ΠΕΝΝΑ, «Τὸ Χρονικὸν τῶν Σερρών» τοῦ Παπασυναδινού, Σεραϊκὰ Χρονικὰ τεύχ. Α' (1938) 29.

9. Π. ΠΑΠΑΖΑΦΕΙΡΟΠΟΥΛΟΥ, Περισυναγωγὴ γλωσσικῆς ὕλης καὶ ἐθίμων τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ ἰδίᾳ δὲ τοῦ τῆς Πελοποννήσου παραβαλλομένων ἐν πολλοῖς πρὸς τὰ τῶν ἀρχαίων Ἑλλήνων, Πάτρα 1887, σ. 322.

10. ΝΙΚΗΣ Α. ΠΕΡΔΙΚΑ, Σκύρος, τ. Β': Μνημεῖα τοῦ λόγου τοῦ λαοῦ, Ἀθῆνα 1943, σ. 305.

11. P. KRETSCHMER, Der heutige lesbische Dialekt verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten, Βιέννη 1905, σ. 98.

12. ΕΥΘ. ΜΠΟΥΝΤΩΝΑ, Μελέτη περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ιδιώματος Βελβεντοῦ καὶ τῶν περιχώρων αὐτοῦ, Ἀθῆνα 1892, σ. 27.

13. Γ. ΣΑΚΚΑΡΗ, Περὶ τῆς διαλέκτου τῶν Κυδωνιέων, Μικρασιατικὰ Χρον. 3 (1940) 138 καὶ 5 (1952) 91.

τος<sup>1</sup>, τρουγιούρ: Ἄνακοῦ<sup>2</sup>, τρουύρου: Σιάτιστα<sup>3</sup>, Βελβεντό<sup>4</sup>, Θεσσαλία<sup>5</sup>, Σκιάθος<sup>6</sup>, τρουύρ: Γέρμας Καστοριᾶς<sup>7</sup>, τρουύλου: Πόντος<sup>8</sup>, τρουύλ: Πόντος<sup>9</sup> τρουγυρίζω: Ἄνατ. Θράκη<sup>10</sup>, Σμύρνη<sup>11</sup>, Ζάκυνθος<sup>12</sup>, τρουγυρίω: Πόντος<sup>13</sup>, τρουύρίζω: Κέρκυρα<sup>14</sup>, τρουύλίζω: Πόντος<sup>15</sup>, τρουγυρίζω: Πόντος<sup>16</sup>, τρουγυρίζου: Λέσβος<sup>17</sup>, Κυδωνίες<sup>18</sup>, τρουγυλίζω: Πόντος<sup>19</sup>, τρουυλίζω: Πόντος<sup>20</sup>, τρουγιουλίζω: Πόντος<sup>21</sup>, τρουγουρίζω: Τραπεζούντα<sup>22</sup>, τρουουρνῶ: Γέρμας Καστοριᾶς<sup>23</sup>, Θεσσαλία<sup>24</sup>.

Ὁ τύπος τρουύρο λοιπὸν θὰ πρέπη νὰ εἶναι παλαιότερος ἀπὸ τὸν τριγύρο, πὺ προῆλθε ἀπὸ παρετυμολογία πρὸς τὸ τρίς.

Σήμερα τὸ τριγύρο ἀπαντᾷ στὴν κοινὴ καὶ μὲ τὴ μορφή γύρο τριγύρο<sup>25</sup> (καὶ γυροτρίγυρα<sup>26</sup> καὶ γύρου τριγύρου<sup>27</sup>), πὺ τὴ βρίσκομε καὶ παλαιότερα (γύρου τριγύρου) ὅχι ὅμως πολὺ διαδεδομένη:

καὶ οὐ μὴ ἴδω θάνατον ἕως οὗ ἴδῶ τὴν πόλιν / μὲ φλάμπουρα χριστιανικὰ γύρου γύρου τριγύρου, Ἄλωσις Κπόλεως (ἐκδ. Legrand, Bibl. gr. vulgaire A') στ. 817.

1. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π. λ. τριγύρω.

2. Α.Ρ. COSTAKIS, Le parler grec d'Anakou, Ἀθήνα 1964 (Centre d'Études d'Asie Mineure dirigé par M. Melpo Merlier, Cappadoce 11) σ. 25 καὶ 27.

3. Γ. ΓΙΩΒΟΥ, Μακεδονικὰ Γκαργκάλια, Νέα Ἰόρκη 1971, σ. 16, 57, 58, 76, 82, 83, 89.

4. ΕΥΘ. ΜΠΟΥΝΤΩΝΑ, ὁ.π.

5. Α. ΤΖΑΡΤΖΑΝΟΥ, ὁ.π.

6. Γ.Α. ΡΗΓΑ, Σκιάθου λαϊκὸς πολιτισμὸς, τεύχ. Γ': Λοιπὰ μνημεῖα τοῦ λόγου, Θεσ/νίκη 1968, (Ἑλληνικά, Παράρτημα 18), σ. 131.

7. Χ.Γ. ΓΕΩΡΓΙΟΥ, Τὸ γλωσσικὸ ἴδιωμα Γέρμα Καστοριᾶς, Θεσ/νίκη 1962, σ. 256.

8. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π. λ. τριγύρω.

9. Αὐτ.

10. Γ.Α. ΜΕΓΑ, Οἱ αἰσώπειοι μῦθοι καὶ ἡ προφορικὴ παράδοσις, Λαογραφία 18 (1959) 478 καὶ 479.

11. Χρ. Σ. ΣΟΛΟΜΩΝΙΔΗ, Σμυρναϊκὸ γλωσσάριο, Ἀθήνα 1962, σ. 116.

12. Α.Χ. ΖΩΗ, Λεξικὸν φιλολογικὸν καὶ ἱστορικὸν Ζακύνθου, Ζάκυνθος 1898, σ. 1158 καὶ ΜΑΡΙΕΤΑΣ ΜΙΝΩΤΟΥ, Παραμῦθια ἀπὸ τὴ Ζάκυνθο, Λαογραφία 10 (1929) 400, 410, 434, καὶ ΤΗΣ ΙΔΙΑΣ, Τραγοῦδια ἀπὸ τὴ Ζάκυνθο, Ζακυνθινῆς Λαογραφίας τ. Β', Ἀθήνα 1933, σ. 12.

13. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π. λ. τριγυρίζω.

14. ΜΑΛΒΙΝΑΣ Ι. ΣΑΛΒΑΝΟΥ, Τραγοῦδια, μοιρολόγια καὶ λαζαρικὰ Ἀργυράδων Κερκύρας, Λαογραφία 10 (1929) 25.

15. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π.

16. Αὐτ.

17. Ρ. ΚΡΕΤΣΧΜΕΡ, ὁ.π.

18. Γ. ΣΑΚΚΑΡΗ, ὁ.π. 5 (1952) 91.

19. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π. λ. τριγυρίζω.

20. Αὐτ.

21. Αὐτ.

22. Κ. ΣΑΘΛ, Ἡ δημοτικὴ ποίησις καὶ τὸ κάστρον τῆς Ὠριᾶς, Ἔστια 9(1880) 311.

23. Χ.Γ. ΓΕΩΡΓΙΟΥ, ὁ.π.

24. Α. ΤΖΑΡΤΖΑΝΟΥ ὁ.π.

25. Λεξικὸ Δημητράκου, λ. γυροτρίγυρω.

26. Αὐτ., σ-τὴ λ.

27. Αὐτ., λ. γύρου-τριγύρου.

γύρου τριγύρου τὸ νησί κοκκινομελανίζει, Διήγ. ὠραιότητα (ἔκδ. Εἰρ. Ἀσωπίου), Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1879, στ. 929.

γύρου τριγύρου στὰ βουνιά μὲ τέχνες ἐσκεπάσαν, Τζάνε, Κρητ. πόλεμος (ἔκδ. Ξηρουχάκη) 212<sub>1</sub>.

γύρου τριγύρου τῶν τειχιῶν ἦτονε μαζωμένοι, ὁ.π. 167<sup>3</sup>. Ἐπίσης 246<sub>5</sub>, 453<sub>9</sub>, 467<sub>1</sub>. (Στὰ χωρία 278<sub>30</sub> καὶ 560<sub>7</sub> βρίσκομε τὴ μορφὴ γύρου τριγύρα, ποὺ ὁ Στ. Α. Ξανθουδίδης<sup>1</sup> διορθώνει σὲ γυροτριγύρα). Ἐπίσης Ἐρωτόκριτος (ἔκδ. Ξανθουδίδη) Β' 300, 1379 Δ' 1969.

Πιὸ διαδεδομένη στὰ κείμενα αὐτὰ εἶναι ἡ μορφὴ τριγύρου γύρου (ποὺ σήμερα σώζεται μόνο σὲ ἰδιώματα: τριγύρο γύρο στὴ Βιθυνία<sup>2</sup> καὶ στὴν Κάρυστο<sup>3</sup>, τριγύρου γύρου στὸν Πόντο<sup>4</sup> καὶ στὴ Μακεδονία<sup>5</sup>, τρι-ιοὺρ ἰοὺρ στὴν Κοζάνη<sup>6</sup> καὶ τροῦρο ἔρο στὸ Καταφύγι Κοζάνης)<sup>7</sup>:

κι ὄλην τὴν περικύκλωσεν αὐτὴν τριγύρου γύρου, Διγ. Esc. (ἔκδ. Trapp) 1642.

βάλλει φωνὰς γὰρ δυνατὰς, τρέχει ἄνω καὶ κάτω, / τριγύρου γύρου τὸν ἐχθρὸν τὰς σάρκας του δακάνει, Φυσιολόγος (ἔκδ. Legrand) Annuaire Ass. Encour. Et. gr. 7 (1873) στ. 327.

τριγύρου γύρου τὰ ἴδεν στερεὰ μὲ ἀλυσίδας, Παρασπόνδυλος Ζωπτικὸς (ἔκδ. Moravesik) C 312 (καὶ K 315).

καὶ ἂν τὰ πιάσης, Φρατζισκὴ, τὰ λόγια τὰ σοῦ γράφω, / καὶ κάμης τὰ νεάτα σου τριγύρου γύρου τράφο, Σαχλίκη, Παραινέσεις (ἔκδ. Vitti) Κρητ. Χρον. 14 (1960) στ. 30. Ἐπίσης: Διήγησις Βελισαρίου (ἔκδ. Cantarella) Studi biz. 4 (1935) στ. 501 καὶ 505, Γύπαρις (ἔκδ. Κριαρῆ) Β' 113, Πιστικὸς βοσκὸς (ἔκδ. Joannou) I 1, 225, Διακρούσης (ἔκδ. Ξηρουχάκη) 79<sub>2</sub>.

Ποιά ἀπὸ τίς δύο αὐτὲς μορφές εἶναι παλαιότερη, εἶναι δύσκολο νὰ τὸ διαπιστώσωμε· τὸ γεγονός ἐστὶν ὅτι τὸ τριγύρου γύρου ἀπαντᾷ συχνότερα στὰ μεσαιωνικὰ δημῶδη κείμενα ἴσως νὰ ὀφείλεται στὴν ἱαμβικὴ μορφὴ του, ποὺ ἐξυπηρετεῖ τὸν δεκαπεντασύλλαβο, στὸν ὁποῖο εἶναι ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον γραμμένα τὰ κείμενα αὐτά. Ἄν πάντως εἶναι ἡ παλαιότερη μορφὴ<sup>8</sup>, θὰ πρέπη νὰ

1. Βιβλιοκρισία τοῦ: ΑΓΑΘΑΓΓΕΛΟΥ ΞΗΡΟΥΧΑΚΗ, Ὁ Κρητικὸς πόλεμος, ΒΖ 18 (1909) 595 καὶ 599.

2. Φ.Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, ὁ.π.

3. ΕΥΑΓΓ. Γ. ΠΑΠΑΧΑΤΖΗ, Δοκίμιον τοῦ γλωσσικοῦ ἰδιώματος Καρύστου καὶ τῶν πέριξ, Ἀθήνα 1915, σ. 30.

4. Α.Α. ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, ὁ.π. λ. τριγύρο (στὸ σημασιολογικὸ τμήμα τοῦ ἄρθρου). Βλ. καὶ Φ.Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, ὁ.π. 45 σημ. 4.

5. Φ.Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, ὁ.π. (Κατὰ τὸν Κ. ΦΟΥ, ὁ.π. 145: τρουγύρου γύρου).

6. Κατὰ προφορικὴ ἀνακοίνωση τοῦ κ. Β. Φόρη.

7. Κατὰ προφορικὴ ἀνακοίνωση τοῦ κ. Ι. Πιτσάβα.

8. Πρβ. Φ.Ι. ΚΟΥΚΟΥΛΕ, ὁ.π.

ἀκολούθησε τὴν ἐξῆς πορεία: στὴν ἀρχὴ τὸ ἐπίρρημα γύρο με ἀναδίπλωση, ἔναρθρο <sup>1</sup>, ὅπως ἀπαντᾷ στὸν Δεφαράνα <sup>2</sup>: *Κ' ἐσεῖς ὅπου τ' ἀκούετε τὰ λόγια ποῦ σᾶς γράφω / καὶ κάμη τα ἡ νεότη σας τὸ γύρο γύρο τράφο ἢ στὸ Χρονικὸ τῶν Τούρκων σουλτάνων* <sup>3</sup>: *Καὶ τὸ γύρο γύρο ἦτονε οἱ λουμπάρδες· ἔπειτα: τρογύρο γύρο καὶ ἀργότερα: τριγύρο(ν) γύρο(ν).*

Ἄν δεχτοῦμε ὅτι παλαιότερη εἶναι ἡ μορφή γύρο(ν) τριγύρο(ν), θὰ πρέπη νὰ υποθέσωμε ὅτι προηγήθηκε ἕνα στάδιο: γύρο τὸ γύρο <sup>4</sup>, ποῦ ἔγινε γύρο τρογύρο καὶ ἀργότερα: γύρο(ν) τριγύρο(ν). Πέρα ἀπὸ τὶς υποθέσεις αὐτὲς δὲν μποροῦμε νὰ προχωρήσωμε· πάντως ὅποιο δρόμο καὶ ἂν ἀκολουθήσωμε ὀδηγούμαστε στὸ ἄρθρο, πράγμα ποῦ ἐνισχύει τὴν ἀποψὴ τοῦ Κουκουλέ ὅτι στὸ τριγύρο ὑπόκειται τὸ ἄρθρο καὶ ὄχι τὸ τρι.

Θεσσαλονίκη

ΙΩΑΝΝΑ ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΗ

### ΜΙΑ ΑΓΝΩΣΤΗ ΛΑΪΚΗ ΛΙΘΟΓΡΑΦΙΑ ΤΟΥ ΑΠΑΓΧΟΝΙΣΜΟΥ ΤΟΥ ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ Ε΄\*

(ΠΙΝ. 14)

1. Ἡ λαϊκὴ ἱστορικὴ εἰκόνα εἶναι μιὰ ἐκδήλωση τῆς τέχνης ποῦ συγκινεῖ ἰδιαίτερα τὸ κοινὸ ἀπὸ τὸ δεῦτερο μιστὸ τοῦ 19ου αἰώνα. Παντοῦ σὲ ὅλες τὶς χῶρες οἱ εἰδικοί στρέφονται μετὰ μεγάλο ἐνδιαφέρον πρὸς τὴ μελέτη τῆς λαϊκῆς εἰκονογραφίας καὶ γίνονται συχνὰ καὶ σχετικὲς ἐκθέσεις <sup>5</sup>.

Λαϊκὲς τέτοιες παραστάσεις ἀπὸ τὴν ἑλληνικὴ ἱστορία τοῦ 19ου καὶ τοῦ 20ου αἰώνα ἔχουν σωθῆ πολλὲς καὶ εἶναι πολὺ ἐνδιαφέρουσες (ιδίως γιὰ τὸν

1. Πρβ. τὸ λάκκο λάκκο πῆγαινε. Γιὰ τὰ: τὸ στρατὶν στρατίν, Διγ. Esc. (ἔκδ. Trapp) 1404, τὲς νάκρες νάκρες, ἄσμα Θεοφυλάκτου ('Ἐλ.δημ. τραγούδια, Ἐκλογή, Ἄθῆνα 1962 [Ἀκαδ. Ἄθηνων, Δημοσιεύματα Λαογρ. Ἀρχ. ἀρ. 7]) στ. 25, τὲς μέσες μέσες αὐτ. στ. 26, βλ. ὅσα γράφει ὁ Ψυχάρης, Essai sur le Grec de la Septante, Παρίσι 1908 (ἀνάτ. ἀπὸ τῆ Revue des Études juives τοῦ 1908) σ. 184.

2. Ἐκδ. SITSIA KARAIKAKIS, Λαογραφία 11 (1934/1937) στ. 76 (Πρβ. τὸν παρόμοιο στίχο τοῦ Σαχλίκη, ὁ.π., ὅπου στὴ θέση τοῦ τὸ γύρο γύρο ἔχομε τριγύρου γύρου).

3 Ἐκδ. Γ. Ζώρα, ΕΦΣΑ περ. β' 16(1965/1966)601.

4. Ὅπως: φασούλι τὸ φασούλι, ὦρα τὴν ὦρα.

\* Εὐχαριστῶ θερμὰ τὸν σεβαστὸ μου καθηγητὴ κ. Χρῦσανθο Χρήστου, ποῦ εἶχε τὴν εὐγενῆ καλοσύνη νὰ διαβάσῃ τὴ μελέτη μου αὐτὴ καὶ νὰ μοῦ κάνη ὀρισμένους ὑποδείξεις.

5. ΟΤΟ BIHALJI - MERIN, Die naïve Malerei, Köln 1959. Πρβ. καὶ γιὰ τὰ ἑλληνικὰ θέματα στοῦ ΙΩΑΝΝΟΥ ΑΛΕΞ. ΜΕΛΕΤΟΠΟΥΛΟΥ, Ἡ ἱστορία τῆς νεωτέρας Ἑλλάδος εἰς τὴν λαϊκὴν εἰκονογραφίαν, Ἄθῆναι 1968, σ. 7.

λαογράφο καὶ γιὰ τὸν ἱστορικό), γιὰτὶ μᾶς δίνουν τὴ δυνατὴτητα νὰ καταλάβουμε πῶς ἀντιμετώπιζε, πῶς φανταζόταν καὶ πῶς ζοῦσε ὁ λαὸς ὀρισμένα δραματικὰ γεγονότα τῆς ἱστορίας του. Γνωστός σὲ ὅλους μας εἶναι ὁ Παναγιώτης Ζωγράφος, ποὺ ἀπεικόνισε, σύμφωνα μὲ τὶς ὁδηγίες τοῦ Μακρυγιάννη, διάφορα δραματικὰ γεγονότα τῆς Ἐπαναστάσεως<sup>1</sup>.

Μιὰ τέτοια λαϊκὴ εἰκόνα ἔχω καὶ ἐγὼ νὰ παρουσιάσω σήμερα μὲ τὴ μικρὴ μου αὐτὴ μελέτη.

Πρὶν ἀπὸ λίγο καιρὸ ὁ φίλος κ. Γρηγόριος Δημ. Γρηγορόπουλος, ἀπόστρατος ἀξιωματικὸς τῆς Χωροφυλακῆς, καταγόμενος ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη, βρῆκε στὸ ἀρχεῖο τοῦ πατέρα του († 1928) μιὰ παλιὰ λαϊκὴ λιθογραφία ποὺ παριστάνει τὸν ἀπαγχονισμό τοῦ πατριάρχη Γρηγορίου Ε΄ καὶ διατηρεῖται σὲ πολὺ καλὴ κατάσταση.

Τὸ γεγονός τοῦ ἀπαγχονισμοῦ, ὅπως εἶναι γνωστό, εἶχε συνταράξει τὸν χριστιανικὸ κόσμον καὶ εἶχε κεντρίσει τὴ φαντασία ὄχι μόνο ποιητῶν, ἀλλὰ καὶ καλλιτεχνῶν, ἰδίως ζωγράφων. Σχετικὰ γράφει ὁ Γ. Π. Ἀγγελόπουλος, ὁ βιογράφος τοῦ Γρηγορίου Ε΄, γιὰ τὸ πλῆθος τῶν εἰκόνων ποὺ κυκλοφόρησαν τὸν 19ο αἰῶνα, ὡς τὰ 1866, ὡς τὴν ἔκδοση δηλαδὴ τοῦ βιβλίου του: «Ἡ ὑπὸ τοῦ Κ. Ν. Λύτρα, ἐκ τῶν δοκιμωτάτων τοῦ Ἑλληνικοῦ Πολυτεχνείου μαθητῶν, καὶ νῦν ἀριστοτέχνου ἐν Μονάχῳ τῆς Βαυαρίας, πολλάκις ἐπαινεθέντος καὶ τιμήσαντος ἐν ταῖς εὐρωπαϊκαῖς ἐφημερίσι τὴν πατρίδα, ἐκπονηθεῖσα εἰκὼν, εἶναι ἡ πασῶν ἀξιολογωτάτη. Παριστᾷ δὲ τὸν ἔθνομάρτυρα ἐν τῷ μέσῳ δύο δημίων αὐτοῦ. Αὕτη δὲ σήμερον κτῆμα γενομένη τοῦ Βασιλέως τῶν Ἑλλήνων κοσμεῖ τὸ ἐν Κερκύρᾳ ἀνάκτορον καὶ εἶναι μὲν καλῶς ἐκεῖθι τοποθετημένη, ἀλλ' ἐπεθυμοῦμεν ν' ἀποτελῇ μέρος ἐθνικῆς τινος δημοσίου πινακοθήκης. Λυπούμεθα δὲ διότι δὲν δυνάμεθα ν' ἀναφέρωμεν καὶ ἄλλας τινὰς εἰκόνας τοῦ Πατριάρχου, τὰς μὲν ὑπὸ ὁμογενῶν ζωγράφων, τὰς δὲ ὑπὸ φιλελλήνων ἐκπονηθείσας: διότι τὰς μὲν, ὡς τὴν ὑπὸ τοῦ ἐν Σύρῳ Κ. Κριεζῆ δὲν εἶδομεν, τὰς δὲ διὰ μικρῶν χαλκογραφιῶν δημοσιευθείσας δὲν δυνάμεθα νὰ κρίνωμεν· ἄλλαι δὲ οἶμαι πιστεύομεν ὅτι ὑπάρχουσιν ἐν Ρωσίᾳ, δὲν ἐδημοσιεύθησαν»<sup>2</sup>.

Δυστυχῶς ὁ Ἀγγελόπουλος δὲν μᾶς περιγράφει τουλάχιστο τὶς παραστάσεις τῶν εἰκόνων αὐτῶν, ὥστε νὰ διακρίνομε σὲ κάποιαν ἀπ' αὐτὰς τὰ στοιχεῖα τῆς εἰκόνας ποὺ παρουσιάζω. Πάντως ἡ εἰκόνα αὐτὴ μοῦ φαίνεται

1. Γιὰ τὸν Παναγιώτη Ζωγράφον βλ. Στρατηγοῦ Μακρυγιάννη, Ἀπομνημονεῦματα ἐκδ. Β΄ ἐπιμ. ΓΙΑΝΝΗ ΒΛΑΧΟΓΙΑΝΝΗ, Ἀθήναι 1947, τ. 2 σ. 107-109. (καὶ σ. 97). Πρβ. καὶ τὴ σχετικὴ μελέτη τοῦ ΑΓΓΕΛΟΥ ΠΡΟΚΟΠΙΟΥ, Τὸ Εἰκοσιένα στὴ λαϊκὴ ζωγραφικὴ του, Ἀθήνα, ἄ.ἔ., καὶ ΦΑΤΟΥ ΓΙΟΥΦΑΛΗ, Ἱστορία τῆς νεοελληνικῆς τέχνης, Ἀθήνα 1962, τ. 1, σ. 113-115.

2. Γ. Π. ΑΓΓΕΛΟΠΟΥΛΟΥ, Τὰ κατὰ τὸν αἰεὶδιμον πρωταθλητὴν τοῦ ἱεροῦ τῶν Ἑλλήνων ἀγῶνος τὸν πατριάρχη Κωνσταντινουπόλεως Γρηγόριον τὸν Ε΄, Ἀθήναι 1866, τ. 2, σ. 364.

άγνωστη στὴν ἱστορικὴ καὶ λαογραφικὴ ἐπιστῆμη. Τοῦτο εἶχε τὴν καλοσύνη νὰ τὸ ἐπιβεβαιώσῃ ὁ Ἔφορος τοῦ Ἱστορικοῦ καὶ Ἐθνολογικοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν κ. Ἰωάννης Μελετόπουλος, ἀκαταπύνητος ἀναζητητῆς καὶ βαθύς γνώστης τῶν λαϊκῶν ἱστορικῶν εἰκόνων.

2. Ἡ εἰκόνα (*Πίν. 14*), ποὺ φέρει τὴν ἐπιγραφή «Ὁ Πατριάρχης Γρηγόριος Ε΄», διαστάσεων 0,80 × 0,57, μὲ περιθώρια τοῦ πλάτους 0,15 ἀριστερὰ καὶ 0,20 δεξιὰ, τοῦ μήκους 0,35 ἄνω καὶ 0,30 κάτω, εἶναι σχεδιασμένη μὲ κάρβουνο ἢ μαῦρο μολύβι ἀπὸ δεξιότητη λαϊκὸ ζωγράφου, ποὺ γνωρίζει καλὰ τοὺς διάφορους τύπους ποὺ παρουσιάζει. Τὰ πρόσωπα εἰκονίζονται μὲ ζωηρὰ καὶ ἀδρὰ χαρακτηριστικὰ, ποὺ μιλοῦν στὶς ψυχὲς τῶν ἀπλῶν ἀνθρώπων καὶ γενικὰ τραβοῦν τὴν προσοχὴ καὶ τὴ φαντασίαν τοῦ κόσμου.

Ἡ λαϊκὴ εἰκόνα παρουσιάζει 4 παραστάσεις ἀπὸ τὸ δραματικὸ τέλος τοῦ πατριάρχη σὲ δύο ζῶνες, ἄνω (ὑψ. 0,32) καὶ κάτω (ὑψ. 0,17). Οἱ στιγμὲς ποὺ ἐπιλέγονται εἶναι οἱ πιὸ κρίσιμες καὶ πιὸ κατάλληλες γιὰ νὰ προσελκύσουν τὸ λαό. Ἡ συνταρακτικὴ στιγμὴ τοῦ ἀπαγχονισμοῦ προβάλλει στὴν ἄνω ζώνη, δηλαδὴ στὸν μεγαλύτερο χῶρο, ἐνῶ ἄνω ἀριστερὰ ὑπάρχει μέσα σὲ ἐγκόλπιο ἢ μορφή τοῦ πατριάρχη μὲ τὸ δεξιὸ χέρι ὑψωμένο σὲ στάση κηρύγματος. Ἀριστερὰ ἀπὸ τὸν κρεμασμένο πατριάρχη βρίσκονται ἑπτὰ πρόσωπα καὶ δεξιὰ τοῦ δύο. Ἀπὸ τὰ ἀριστερὰ κατονομάζονται τὰ τρία πρῶτα, ὁ *καρκαουλουκτῆς* (=ὑπηρέτης μαγειρίου ὑπαξιωματικὸς τοῦ σώματος τῶν γενιτσάρων)<sup>1</sup> μὲ γυμνὸ τὸ ξίφος του, ὁ *Ἐβραῖος*, ὁ *καλιοντζῆς* (ὁ ναύτης τὴν ιδιότητά του αὐτὴ τὴ δηλώνουν καὶ τὰ διάφορα στικτὰ σχέδια στὰ γυμνά χέρια του, μιὰ ἄγκυρα, ψάρια κλπ.), ἔτοιμος νὰ τραβήξῃ τὸ σπαθὶ του, ὁ *μποσταντζῆς* (ἐπιγραφή: ποσταντζῆς) καὶ ὁ *κατσιβελος*, ἄλλιῶς γύφτος, ὁ γνωστὸς τύπος τοῦ δημίου τῶν καταδικασμένων σὲ θάνατο Ἑλλήνων. Ἀνάμεσα ἀπὸ τὸν καλιοντζῆ καὶ τὸν μποσταντζῆ διακρίνεται μιὰ ἄλλη μορφή: φορεῖ σκοῦφο ποὺ ἀπολήγει σὲ ὀξεία ἄκρη, ποὺ εἶναι ὁ χαρακτηριστικὸς σκοῦφος τοῦ γενίτσαρου. Ὁ κατσιβελος τραβᾷ τὸ σκοινὶ τῆς κρεμάλας καὶ ἀνυψώνει τὸν νεκρὸ τοῦ πατριάρχη, ἐνῶ πίσω του προβάλλει ἕνας Τοῦρκος ποὺ ὑψώνει τὸ ξίφος ἀπειλητικὰ πρὸς τὸν πατριάρχη.

Στὸ ἄκρο δεξιὸ μέρος εἰκονίζονται, ὅπως εἶπαμε, δύο ἀκόμη μορφὲς Τούρκων: ὁ ἕνας κρατᾷ γυμνὸ τὸ σπαθὶ του καὶ ὁ ἄλλος, πίσω του καὶ ψηλότερα (προφανῶς ἀνεβασμένος σὲ скаμνί), κρατᾷ μιὰ πιστόλα, ὑψωμένη πρὸς τὰ ἑπάνω, ἢ ὅποια ἐκπυροσφοτεῖ καὶ δίνει τὸ σύνθημα τῆς θανατικῆς ἐκτελέσεως.

1. Βλ. γιὰ τὸ βαθμὸ αὐτὸν H.A.R. GIBB καὶ HAROLD BOWEN, *Islamic Society and the West*, London-New York-Toronto, vol. 1 part 1, σ. 319.

Στὴν ἄνω ζώνη πρὸς τ' ἀριστερά, ἐπάνω ἀκριβῶς ἀπὸ τὸ ἐγκόλπιο, στὸ περιθώριο τῆς εἰκόνας, ὑπάρχει ἡ ἐπιγραφή: «Μάχου ὑπὲρ πίστεως καὶ πατριδος», ἡ γνωστὴ δηλ. φράση ἀπὸ τὴν προκήρυξη τοῦ Ἀλεξάνδρου Ὑψηλάντη, καὶ δεξιά, ἐπάνω ἀπὸ τὴ μεσαία πύλη, ἡ φράση «Ἴδου προσφέρω τὴν ζωὴν μου εἰς τὸν βωμὸν τῆς πατρίδος».

Ἡ κάτω ζώνη διαιρεῖται σὲ τρία μέρη καὶ εἰκονίζει τρεῖς σκηνές ἀπὸ τὸ δράμα τοῦ πατριάρχη. Στὴν πρώτη, 0,213×0,17, μὲ τὴν ἐπιγραφή «Οἱ φυλακισμένοι ἀρχιερεῖς εἰς τὰς φυλακὰς τοῦ Μποστανζῆ ἐν Βαλατά», εἰκονίζονται δώδεκα ἀρχιερεῖς, ὀρισμένοι ἀπὸ τοὺς ὁποίους, ὅπως ἀναφέρουν οἱ ἱστορικοί, φυλακίστηκαν στίς φυλακὲς τοῦ μποσταντζῆ στὸν Μπαλατά. Ἐκτὸς ὅμως ἀπὸ τίς δώδεκα αὐτὲς μορφές, εἰκονίζονται ἀριστερὰ ἓνας νέος ἄνδρας μὲ πολιτικὴ περιβολὴ καὶ μὲ προτεταμένο τὸ σπαθί του πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς. Ἐπάνω ἀπὸ τὸ κεφάλι του ὑπάρχει ἡ ἐπιγραφή *Θρασίβουλος* (sic), ἐνῶ στὸ ἄκρο δεξιὸ παριστάνεται ἓνας κληρικὸς μὲ ἀκάλυπτο τὸ κεφάλι, ποὺ προσφέρει τὴ θεία μετάληψη στὸν μόνον γονατιστὸ ἀρχιερέα, μὲ ἀκάλυπτο κεφάλι καὶ αὐτόν. Τί παριστάνει ἡ σκηνὴ αὐτή; Ἀπὸ ποιὸν ἀφηγητὴ ἐμπνέεται ὁ λαϊκὸς ζωγράφος; Ὅλοι οἱ ἱστορικοὶ τῆς Ἐπαναστάσεως καὶ οἱ βιογράφοι ποὺ ἐξιστοροῦν τὰ δραματικὰ ἐκεῖνα γεγονότα ἀναφέρουν πραγματικὰ τὴ φυλάκιση ὀρισμένων (ὄχι βέβαια δώδεκα) ἀρχιερέων, ἀλλὰ δὲν μνημονεύουν κανένα ἄλλο πρόσωπο—καὶ μάλιστα πολίτη—μέσα στίς φυλακὲς μὲ τὸ ὄνομα Θρασύβουλος<sup>1</sup>. Τότε ἀπὸ ποῦ ἔχει ἐμπνευσθῆ ὁ λαϊκὸς ζωγράφος καὶ πῶς ἔχει παρουσιάσει μέσα στὴ φυλακὴ δύο ἄλλα νέα πρόσωπα, τὸν Θρασύβουλο καὶ τὸν κληρικὸ ποὺ προσφέρει τὴ μετάληψη;

3. Ἀφοῦ ἐξήντησα τὴν ἔρευνα μου στὰ ἱστορικὰ κείμενα, ἐπεξέτεινα τὴν ἀναζήτηση στὰ ἱστορικὰ μυθιστορήματα καὶ διηγήματα. Καὶ πραγματικὰ ἐκεῖ βρῆκα τὴ λύση τοῦ αἰνίγματος, καὶ συγκεκριμένα στὸ προσφιλέστατο στὸν ἑλληνικὸ λαὸ ἀνάγνωσμα κατὰ τὸ δεύτερο μισὸ τοῦ 19ου αἰώνα, τὴν «Ἡρώιδα τῆς ἑλληνικῆς ἐπαναστάσεως» τοῦ Στεφάνου Θ. Ξένου, τὸ ὁποῖο τυπώθηκε γιὰ πρώτη φορὰ στὸ Λονδίνο, σὲ 2 τόμους, τὸ 1861. Τὸ μυθιστόρημα αὐτό, ὅπως ἔχει παρατηρηθῆ, ἔχει ἱστορικὸ πυρήνα τοὺς πραγματικοὺς ἥρωες καὶ τὰ πραγματικὰ γεγονότα τῆς ἐπαναστάσεως τοῦ 1821, ἀλλὰ ὁ συγγραφέας του πλάθει καὶ φανταστικὰ πρόσωπα καὶ περιστατικὰ<sup>2</sup>. Ἐνα ἀπὸ τὰ πλασματικὰ πρόσωπα εἶναι καὶ ὁ Θρασύβουλος, ἀνεψιὸς δῆθεν τοῦ Γρηγορίου Ε΄, ὁ ὁποῖος μαζὶ μὲ τὴν Ἀνδρονίκη, τὴν κόρη τοῦ Πελοποννησίου δημογέροντα

1. Τίς σχετικὲς μαρτυρίες τῶν ἱστορικῶν καὶ τῶν βιογράφων τίς βρίσκει κανεὶς πρόσχειρα συγκεντρωμένες στὸ βιβλίον τοῦ ΑΓΓΕΛΟΠΟΥΛΟΥ, ἔ.δ. τ. 2, σ. 54 κ.έ.

2. Α. ΣΑΧΙΝΗ, Τὸ ἱστορικὸ μυθιστόρημα, Ἀθ. 1957, σ. 84.

Ἄθνασιάδῃ, ἀποτελοῦν τὰ κεντρικά πρόσωπα τοῦ μυθιστορήματος. Ἐπίσης γέννημα τῆς φαντασίας τοῦ συγγραφέα εἶναι καὶ τὸ πρῶτο κεφάλαιο τοῦ μυθιστορήματος μὲ τὸν τίτλο «Ἡ Ἁγία μετάληψις», ὅπου ἐξιστορεῖται πῶς ὁ πατριάρχης Γρηγόριος ὁ Ε΄ μαζί μὲ τὸν ἀνεψιό του Θρασύβουλο κατορθώνει νὰ εἰσδύσῃ στὴ φυλακὴ τοῦ μποσταντζή καὶ νὰ μεταλάβῃ τοὺς ἀρχιερεῖς μέσα σὲ μιὰ συγκινητικὴ ἀτμόσφαιρα. Μόλις τελειώνει ἡ ἱερὴ μυσταγωγία, συγκινημένος ὁ Θρασύβουλος ζητεῖ ἀπὸ τοὺς ἀρχιερεῖς νὰ τοῦ εὐλογήσουν τὸ ξίφος του. Αὐτὴν ἀκριβῶς τῇ στιγμῇ εἰκονίζει ὁ λαϊκὸς ζωγράφος.

Ἡ ὅλη σκηνὴ περιγράφεται ὡς ἐξῆς ἀπὸ τὸν Στέφανο Ξένο<sup>1</sup>: «Ἡ δραματικὴ αὕτη σκηνὴ μόλις εἶχε διεκπεραιωθῆ, καὶ ὁ νέος Θρασύβουλος τοῦ συγγράμματος τούτου, εἷς τῶν πρώτων Ἡρώων, ἀνίκανος νὰ καταδαμάσῃ τὴν συνγκίνησιν (sic) αὐτοῦ, γυμνώσας σπάθην δαμασκηνήν, ἣν ὑπὸ τὴν εὐρίαν (sic) αὐτοῦ κάπα ὑπέκρυπτεν, ἐρρίφθη ἐν τῷ μέσῳ τῶν ἀρχιερέων, καὶ μὲ τὴν πνιγηρὰν φωνὴν ἀνέκραξεν.

— Εὐλογήσατε, ἄνδρες μακάριοι, τὴν σπάθην μου ταύτην.

Οἱ Ἱεράρχαι ἐθεώρησαν τὸν νέον καὶ εἰς τὸ σκιοφῶτον τοῦ ὑπογείου τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦτο φαεινόν, ὠραῖον ὡς τὸ τοῦ Ἀρχαγγέλου Γαβριήλ.

— Εὐλογημένον καὶ ἄκαμπτον τὸ ξίφος σου, τέκνον μου, εἶπεν ὁ Πατριάρχης Γρηγόριος. Εἶσαι νέος φιλότιμος καὶ ρωμαλέος. Ὁ Κύριος νὰ σὲ καταστήσῃ μίαν τῶν πρωτίστων τοῦ ἔθνους στηλῶν· μηδέποτε βολὴ ἐχθροῦ νὰ μὴ σ' ἐγγίξῃ· μηδέποτε φόβος νὰ εἰσέλθῃ εἰς τὴν καρδίαν σου. Καὶ τότε μόνον νὰ πατήσῃς τοῦ τάφου σου τὸ ἔδαφος, ὅταν ἴδῃς τὴν πατρίδα καὶ θρησκείαν σου ἀπελευθερωμένας.

— Ἀμὴν ἐξεφώνησαν ἅπαντες.

— Ἀμὴν ἐπανέλαβε καὶ ὁ Θρασύβουλος. Τὸ εὐλογηθὲν τοῦτο ξίφος ἔστω τὸ φυλακτόν μου. Ὁ βραχίον μου ἔστω τὸ κρατεῖ, ὁ θάνατος τῶντι δὲν θέλει τολμήσῃ νὰ μὲ πλησιάσῃ. Κατασπασθεῖς δὲ τοῦτο πάλιν, τὸ ἔβαλεν εἰς τὴν θήκην».

Ἐπομένως ἡ λαϊκὴ εἰκόνα πρέπει νὰ ἔχῃ σχεδιαστῆ μετὰ τὴν ἔκδοσιν τοῦ μυθιστορήματος, δηλαδὴ μετὰ τὸ 1861.

Ἡ μεσαία σκηνὴ τῆς κάτω ζώνης, 0,335, × 0,168, μὲ τὴν ἐπιγραφὴν «Οἱ Ἑβραῖοι ζητοῦν τὸ Ἅγ. λείψανον. Ὁ Δημητράκης (πλαστῶς Γκιαοῦρ-Χασάν) κόβει τὴν κεφαλὴν τοῦ Ἑβραίου. Οἱ Ἑβραῖοι τραβοῦν τὸν πατριάρχην μας», παρουσιάζει στὸ ἄκρο ἀριστερὸ τὸν μποσταντζή, ἔμπρὸς στὸν ὁποῖο εἶναι γονατιστὸς ἓνας Ἑβραῖος, ἐνῶ ἓνας Τοῦρκος, ποὺ εἶναι, ὅπως μᾶς πληροφορεῖ ἡ ἐπιγραφὴ, ὁ Δημητράκης (Γκιαοῦρ-Χασάν), μὲ γυμνὸ τὸ σπαθὶ κόβει

1. Ἡ Ἡρωὶς, α' ἔκδ., Λονδίνο 1861, τόμ. I, σ. 10-11. Τὰ λίγα ὀρθογραφικὰ λάθη διορθώνονται στὴ δευτέρη ἔκδοσιν τοῦ μυθιστορήματος (Ἀθήνα 1874).



τὸ κεφάλι ἐνὸς ἄλλου Ἑβραίου. Ἀριστερὰ ἀπὸ τὸν Γκιαοῦρ Χασάν εἰκονίζεται ἓνας ἄλλος Τούρκος, μὲ τὸ δεξιὸν χεῖρ ἀκουμπισμένο στὸν κρόταφο, πού δείχνει ἐκπληξή καὶ ἀπορία γιὰ τὸν ἀποκεφαλισμὸ τοῦ ἐνὸς Ἑβραίου. Ἴσως ὁ Γκιαοῦρ Χασάν ἐτοιμάζεται νὰ ἀποκεφαλίσῃ καὶ τὸν δεύτερο Ἑβραῖο, ὁ ὁποῖος ζητεῖ τὴν προστασία τοῦ μπιστάντζη-μπαση. Δεξιὰ στὴν εἰκόνα δύο Ἑβραῖοι σέρνουν μὲ σκοινὶ τὸ σκῆνωμα τοῦ πατριάρχη καὶ βγαίνουν ἀπὸ τὴν πύλη Φενέρ Καπού (ἐπιγραφή: ΦΕΝΕΡ ΚΑΠΟΥ) γιὰ νὰ τὸ διαπομπεύσουν μέσα στοὺς δρόμους τῆς Πόλης.

Ἡ σκηνὴ λοιπὸν εἰκονίζει πῶς οἱ Ἑβραῖοι παρουσιάστηκαν ἐμπρὸς στὸν μπιστάντζη καὶ τοῦ ζήτησαν τὸν νεκρὸ πατριάρχη, ἀλλὰ ἓνας ἀπὸ τοὺς Τούρκους, ὁ Γκιαοῦρ Χασάν (Δημητράκης), ἐξιλαμισμένος καὶ ἀσφαλῶς κρυπτοχριστιανός, ὅπως δηλώνει τὸ τούρκικο ὄνομά του, ἀποκεφαλίζει ἀπὸ τὴν ἀγανάκτησή του τὸν ἓνα ἀπὸ τοὺς Ἑβραίους. Τελικὰ ὅμως οἱ Ἑβραῖοι κατορθώνουν ν' ἀποκτήσουν τὸ σκῆνωμα καὶ τὸ σέρνουν πρὸς τοὺς δρόμους τῆς Πόλης.

Τὸ γεγονός αὐτὸ μὲ τὸν ἀποκεφαλισμὸ τοῦ Ἑβραίου εἶναι ἄγνωστο στὴν ἱστορία. Δὲν ξέρω ἀκόμη ἂν τὸ ἀναφέρῃ μυθιστόρημα ἱστορικό, τὸ ὁποῖο νὰ πλάθῃ ἓνα τέτοιο συμβάν καὶ τὸ ὁποῖο νὰ ἐνέπνευσε τὸν λαϊκὸ ζωγράφο. Πάντως οἱ ἀναζητήσεις μου στὶς γνωστὲς καὶ προσιτὲς σ' ἐμένα ἱστορικὲς μυθιστορίες ἢ ἀφηγήσεις δὲν κατέληξαν σὲ θετικὸ ἀποτέλεσμα. Ἴσως ἄλλος ἐρευνητὴς σταθῇ πῶς τυχερός. Πιθανὸν ὅμως ἡ εἴδηση γιὰ τὸν ἀποκεφαλισμὸ τοῦ Ἑβραίου αὐτοῦ νὰ κυκλοφοροῦσε καὶ σὰν φήμη ἢ παράδοση μέσα στὶς λαϊκὲς μάζες τῆς Πόλης καὶ αὐτὸ νὰ θέλησε νὰ παραστήσῃ ὁ λαϊκὸς ζωγράφος.

Ἡ τρίτη σκηνὴ τῆς κάτω ζώνης,  $0,232 \times 0,168$ , παριστάνει τὴ γνωστὴ ἀπὸ τὴν ἱστορία ἀνάδυσή τοῦ σώματος τοῦ πατριάρχη καὶ τὴν παραλαβὴ αὐτοῦ ἀπὸ τὸν Κεφαλλονίτη πλοίαρχο Σικλάβο, ὁ ὁποῖος τὸ μεταφέρει στὴν Ὀδησσό. Κάτω στὴν ἄκρα δεξιὰ γωνία ὑπάρχει μία νεώτερη ἐπιγραφή Ἀνήκει στὸν κάτοχο τῆς λιθογραφίας κ. Γρηγόριο Γρηγορόπουλο.

4. Ἡ λαϊκὴ μας λοιπὸν εἰκόνα πρέπει νὰ ἔχη ζωγραφηθῇ, μετὰ τὸ 1861 (ὅπως εἶδαμε) ἀπὸ λαϊκὸ ζωγράφο πού ζῆ πιθανότατα μέσα στὴν ἴδια τὴν πρωτεύουσα τῆς Ὀθωμανικῆς αὐτοκρατορίας καὶ ὁ ὁποῖος γνωρίζει πολὺ καλὰ τίς ἀμφιέσεις τῶν διαφόρων προσώπων πού εἰκονίζονται, ὅπως τοῦ μπιστάντζη μπαση, τοῦ καρακουλουκτση, τοῦ γενίτσαρου κλπ. Ὅτι ὁ ζωγράφος τὴν ἔχει σχεδιάσει καὶ ἴσως καὶ τὴν ἔχει λιθογραφήσει ὁ ἴδιος μέσα στὴν Πόλη, φαίνεται καὶ ἀπὸ τὴν ἀπουσία ἐνδείξεως τοῦ λιθογραφεῖου τὸ ὁποῖο τὴν ἐξέδωσε. Ἡ λαϊκὴ αὐτὴ εἰκόνα εἶναι ἀνώνυμη. Πῶς ἀλλιῶς νὰ ἐξηγηθῇ ἢ ἀνωνυμία αὐτῆ; Ἐπειτα ὁ κάτοχος τῆς εἰκόνας κ. Γρηγορόπουλος μοῦ ἔχει ἀνακοινώσει ὅτι τὴν ἴδια εἰκόνα κατεῖχε ἐπίσης συμπατριώτης του Κωνσταντινοπολίτης, ἡ ὁποία ὅμως μὲ τὸ πέρασμα τῶν χρόνων καταστράφηκε. Ἐπομένως ἡ προέλευση καὶ τῶν δύο εἰκόνων ἀπὸ τὴν Κωνσταντινούπολη εἶναι,

νομίζω, μία σχετική ένδειξη, που μᾶς ὀδηγεῖ στὸν τόπο τῆς ἐκτυπώσεώς της.

Εἶναι μάλιστα πιθανὸν ὅτι ἡ εἰκόνα αὐτὴ δὲν πρέπει νὰ συγκαταλεχθῇ μεταξύ ἐκείνων ποὺ μνημονεύει ὁ Ἀγγελόπουλος<sup>1</sup>, γιατί ὅταν ἐκδόθηκε τὸ ἔργο του εἶχαν περάσει μόλις πέντε χρόνια, ἀφ'οὔτου εἶχε ἐκδοθῆ τὸ μυθιστόρημα τοῦ Στεφάνου Ξένου. Ἴσως ὁ ἄγνωστος λαϊκὸς ζωγράφος δὲν τὸ εἶχε ἀκόμη διαβάσει καὶ δὲν εἶχε προχωρήσει στὴν εἰκονογράφηση τῆς πρώτης σκηνῆς.

Πάντως ὁ ζωηρὸς καὶ παραστατικὸς τρόπος, μὲ τὸν ὁποῖον εἰκονίζει τὴ μεγάλη ἱστορικὴ τραγωδία, δείχνει ὅτι τὸ γεγονός ἐκεῖνο ἐξακολουθοῦσε νὰ συγκινῆ τίς λαϊκὲς μάζες.

Θεσσαλονίκη

K. A. ΒΑΚΑΛΟΠΟΥΛΟΣ

---

1. Βλ. ΑΓΓΕΛΟΠΟΥΛΟΥ, ἔ.δ. 2 σ. 364.